

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Scuol Quista fin d'eivna decidan las votantas ed ils votants da Scuol davart l'introducziun da princip da trasparenza. As dessa sustgnair l'iniziativa correspondententa o acceptar la cuntraproposta? **Pagina 8**

Zuoz Globe Ein bunter Strauss aus Engadiner Liedern und irischen Folksongs sorgte für einen unterhaltsamen Abend – mit der erfolgreichen Engadiner Songwriterin Martina Linn im Zuoz Globe. **Seite 16**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Kanton will mit Wasserkraft mehr verdienen

Der Kanton und die Gemeinden sollen Mehrheitsbeteiligungen an Wasserkraftwerken anstreben. Das ist ein zentraler Pfeiler der Wasserkraftstrategie 2022 – 2050 von Graubünden.

RETO STIFEL

Zwischen 2035 und 2050 laufen im Kanton Graubünden die Konzessionen von verschiedenen Wasserkraftwerken aus. Da stellt sich die Frage, wie die öffentliche Hand in Zukunft das Potenzial aus der Wasserkraft nutzen soll. Bleibt sie, wie heute, mit rund 20 Prozent an diesen Kraftwerken beteiligt und überlässt die Mehrheitsbeteiligung den ausserkantonalen Stromkonzernen? Oder beteiligen sich Kanton und Gemeinden in Zukunft deutlich stärker an der Bündner Wasserkraft?

Die Antwort gab es anlässlich der Präsentation der Wasserkraftstrategie 2022 bis 2050 an einer Medienkonferenz am Montag in Chur. «Wir wollen mit der Bündner Wasserkraft mehr Wertschöpfung generieren und damit die Versorgungssicherheit erhöhen», sagte Regierungsrat Mario Cavigelli, Vorsteher des Departements Infrastruktur, Energie und Mobilität (DIEM). Ein günstiger Zeitpunkt für diesen Paradigmenwechsel sei das Auslaufen der bestehenden Konzessionen in den kommenden Jahren.

Cavigelli betonte in seinen Ausführungen mehrfach, dass die präsentierte Strategie jene des Kantons sei und für die Gemeinden lediglich eine Empfehlung darstelle. «Die Gewässer-



Präsentierten die Bündner Wasserkraftstrategie 2022 bis 2050: Thomas Schmid, Leiter Amt für Energie und Verkehr sowie die beiden Regierungsräte Mario Cavigelli und Christian Rathgeb.

Foto: Reto Stifel

hoheit ist und bleibt bei den Gemeinden», sagte er.

Der Kanton Graubünden strebt ein Partnerschaftsmodell an. Mit einer gewichtigen Änderung allerdings: «Wir möchten möglichst viele Heimfälle ausüben, mit dem Ziel, dass der Kanton und die Gemeinden zusammen in Zukunft eine Mehrheitsbeteiligung halten.» Wie hoch diese sein wird, lässt sich gemäss Cavigelli nicht generell sagen und muss von Anlage zu Anlage separat betrachtet

werden. Als mögliche Zielgrösse nannte Cavigelli 60 Prozent in der Hand des Gemeinwesens, ein Anteil, wie ihn der Kanton Wallis bereits seit längerer Zeit anstrebt. Das Modell der Partnerwerke in optimierter Kooperation mit Partnerwerken soll weiter gepflegt werden. Die aus der Beteiligung erworbene Energie soll mehr Marktnähe als bisher haben und über eine oder mehrere Gesellschaften mit Sitz in Graubünden verwertet werden. Laut Cavigelli könnte das auch

bedeuten, dass sich die öffentliche Hand beispielsweise nicht dem ganzen Risiko der volatilen Strompreise aussetzt. Heisst, bei steigenden Preisen nicht voll partizipiert, bei tiefen Preisen aber eine gewisse Risikoabsicherung hat. Warum die vier Teilstrategien als Ganzes betrachtet werden müssen, was Regierungspräsident Mario Cavigelli sagt und wie der Stand der Dinge beim Projekt Lago Bianco ist, steht auf den

Seiten 4 und 5

Schutz der Dachlandschaft

Wenn vom Ortsbildschutz die Rede ist, wird nicht primär an Dächer gedacht. In Sils prägen jedoch die traditionellen Steindächer das Aussehen des Dorfes. Sollen sie durch Solaranlagen ersetzt werden?

MARIE-CLAIRE JUR

Weil das kommunale Baugesetz von Sils keine klaren Regelungen in Bezug auf Solaranlagen enthält, konnte in Sils Maria vor wenigen Wochen eine Photovoltaik-Anlage gesetzeskonform in Betrieb genommen werden. Das Dach eines Mehrfamilienhauses in Sils Maria ist auf der nach Südost ausgerichteten Seite mit einer Solaranlage versehen, auf der nach Nordwest ausgerichteten Seite zieren es altertümliche Fexer Platten. Lassen sich Tradition und Moderne auf diese Weise mit gutem Gewissen vereinen? Der Gemeindevorstand ist nicht dieser Meinung und hat eine Planungszone in dieser Sache erlassen. In den kommenden zwei Jahren soll das kommunale Baugesetz an übergeordnetes Recht angepasst werden. Dabei soll auch der Umgang mit Dach-Solarpanels neu geregelt werden. In diesem Kontext werden zudem neue Ansätze geprüft. Zu diesen gehört die Idee einer gemeinschaftlichen, grösseren Solaranlage an den Palisadenwänden des Gewerbeparks in Sils Föglias, welche womöglich anstelle von mehreren privaten Einzelanlagen gebaut werden könnte.

Seite 3

Üna stagiun insolita per Minschuns

Val Müstair «Bel d'esser insembel darcheu in quista fuorma», ha salüda Vito Stupan, president dal cussagl administrativ da la Implants da sport SA Val Müstair, als acziunaris. In sonda davomezdi ha gnü lö a Müstair la 45avla radunanza generala da la società. Davo cha la radunanza da l'on passà ha pudü gnir fatta be in scrit, pudaivan ils commembers quist on darcheu esser preschaints. Il cussagl administrativ ha in fuorma davart la stagiun passada chi d'eira «insolita». (fmr/ane) **Pagina 8**

Surveglianza per ün local d'immundizchas

Susch l'l local per ramassar immundizchas a Susch vain adüna darcheu deposità s-chart chi nu füss permiss. «Per nus esa üna gronda lavur da separar quel ed ans chaschuna cuosts» disch Emil Müller, president cumünal da Zernez. Il cumün da Zernez ha perquai decis da survegliar quel local cun cameras da video. Avant desch dis ha relaschà il cumün da Zernez ün decret general in chosa. Schi vegn discurrü da surveglianza da video, esa eir da discuorrer da protecciun da las datas. Co es la situaziun legala? Che experiencias han fat oters cumüns? E che disch insomma l'incumbenzà per la protecciun da las datas pro'l chantun Grischun? La FMR ha scleri ils fats. La populaziun dal cumün da Zernez ha intant temp 30 dis per recuorrer cunter la decisiun da la suprananza cumünala da Zernez. (fmr/ane) **Pagina 9**

Die Kunst des Handwebens



Sta. Maria Seit 93 Jahren stellen Weberinnen in Sta. Maria hochwertige und handgefertigte Produkte her. Bei einem Besuch lernte die EP/PL den Betrieb und die komplizierte

Arbeit des Handwebens kennen. Geschäftsführerin und Stiftungsrätin Maya Repele teilt Geschichten und Informationen über die Tessanda und das Handwerk. (vb) **Seite 7**

Engiadina und St. Moritz rücken vor

Eishockey Ein Samstag ganz nach dem Gusto der Engadiner Hockey-Fans. Am frühen Abend revanchiert sich der CdH Engiadina bei den Wikingern in Dürnten mit einem 4:3-Erfolg für die Heimmiederlage im Hinspiel. Das Spiel war hart umkämpft und endete mit einer veritablen Schlägerei.

Weniger schwer tat sich der EHC St. Moritz gegen den favorisierten Tabellenzweiten Illnau-Effretikon. Die St. Moritzer zeigten ihr bisher bestes Spiel und schickten die Zürcher gleich mit einer 7:2-Packung auf die Rückreise. Beim klaren Sieg zeigten vor allem zwei Spieler bei den Oberengadinern ein ganz starkes Spiel. Kevin Eggmann glänzte mit vier Assists. Und dessen Sturmpartner Marc Camichel toppte diese Leistung mit vier Treffern und zwei Assists. (dz) **Seite 13**



Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaldina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Valentina Baumann (vb), Praktikantin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrekturat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romeril (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 140.– 12 Mte. Fr. 255.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 215.– 12 Mte. Fr. 435.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–
alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung
der Engadiner

Ja, ich will Informationen über das Engadin, das Bergell, Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

☐ ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 20.–

☐ ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 134.–

☐ ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 158.–

☐ ein Jahres-Abonnement für Fr. 215.–
(Auslandspreise auf Anfrage)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Für telefonische Bestellungen:
Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 60 60
Mail: abo@engadinerpost.ch

Abstimmungsforum

So viele Freiheiten

Von Freiheit ist in dieser Zeit von Corona viel die Rede. Tatsächlich haben wir in der Schweiz viele Freiheiten:

- die Freiheit, alle Erkenntnisse der Wissenschaft zu negieren
- die Freiheit, auf eine gesetzlich geregelte Bekämpfung der Pandemie zu verzichten
- die Freiheit, die demokratischen Entscheide unseres Parlaments und unseres Bundesrats «Diktatur» zu nennen
- die Freiheit, einen weiteren Lockdown

- zu provozieren und unseren Wintertourismus zu gefährden
- die Freiheit, sich «Freunde der Verfassung» zu nennen und unbewilligte Demos zu organisieren
- die Freiheit der Trychler, unser Brauchtum zu politischen Zwecken zu missbrauchen
- die Freiheit, auf eine Impfung zu verzichten und in der Intensivstation ein Vielfaches an starken Medikamenten zu erhalten

- die Freiheit, bei vollen Intensivstationen durch die Triage den Ärzten den Entscheid über Leben und Tod zu überlassen
- die Freiheit, jede Statistik zu missachten und Einzelfälle als allgemeingültig zu erklären
- die Freiheit, nicht zu sehen, dass es in keinem anderen Land so viele Freiheiten im Umgang mit Corona gibt
- die Freiheit, jetzt an die Urne zu gehen.

Jost Falett, Bever

Leserforum

Steuererhöhung für Bergeller – ein völlig falsches Signal

Nicht eine zusätzliche Steuerlast, sondern eine Steigerung der Effizienz sollte das Gebot der Stunde sein. Mehr Effizienz bei öffentlichen Ausgaben und die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten sind angesichts der geplanten Steuererhöhungen umso dringender. Auch für die öffentliche Verwaltung gilt: so weitermachen wie bisher können wir nicht. Es braucht genauso wie in anderen Bereichen auch hier ein neues Denken: alle Posten müssen auf den Prüfstand.

Wenn die Comune di Bregaglia in den letzten Jahren ihren Rechnungsabschluss präsentierte, erstaunt das Resultat kaum mehr. Kommende Defizite waren praktisch gewiss.

Mit einer Gemeindesteuer- und einer Liegenschaftssteuерerhöhung will die Gemeinde uns Steuerzahler nun glaubhaft machen, das Defizit für das Jahr 2022 auf 107'960 Franken zu beschränken und dadurch finanzielle Probleme lösen zu können.

Wir müssen uns einfach fragen, was wir uns leisten können und ob der Nutzen heute und in Zukunft spürbar ist. Man sollte die Fähigkeit einer Verzichtstrategie haben und nicht nur eine Ausgabenstrategie. Dieser Weg der Bescheidenheit und die Frage, welchen Nutzen die Allgemeinheit hat, befürchte ich, verlässt die Gemeindebehörde Bergell. Seit Jahren lebt die Gemeinde über ihre Verhältnisse und gibt Geld für Unnöti-

ges und Überrasenes aus, wie überrasene Lohnerhöhungen und Ausbau von Sozialleistungen für Angestellte oder ein massiver Stellenausbau bei der Gemeinde, jahrelanges Geröllverschieben des Cengalos von der linken auf die rechte Flussseite und wieder retour, sind nur die Spitze des Eisberges.

Deshalb fordere ich: Schluss mit der verfehlten Ausgabenpolitik und keine Steuererhöhung auf Vorrat. Denn die Erfahrung zeigt: Gibt man einer Gemeinde Geld, gibt sie es auch gleich wieder aus. Den Schuldenberg innerhalb einer Generation abzubauen, ist unnötig. Es genügt, ihn auf einem vernünftigen Niveau zu halten.

Eva Gantenbein, Maloja

Ideenwettbewerb in Sils

Korrigenda Im Bericht über die Umgestaltung des Dorfplatzes in Sils vom 20. November hat sich ein Fehler eingeschlichen: Daniel Pensa hat nicht sein gekürtes Gewinnerprojekt vorgestellt, sondern er hat ein Projekt vorgestellt, das auf den eingereichten Ideen der Silser Bevölkerung aus dem Wettbewerb

basiert und das er unter Berücksichtigung der technischen Aspekte und der unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Benutzergruppen des Dorfplatzes ausgearbeitet hat. Pensa hat am Ideenwettbewerb nicht teilgenommen und es gab auch keine Rangierung der eingereichten Ideen.



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiernit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr
Erbengemeinschaft Meili
c/o Hans-Jürg Martin Meili
Zypressenstrasse 71
8004 Zürich

Bauprojekt
Umbau und Erweiterung bestehendes Wohnhaus

Strasse
Punt Muragl 25

Parzelle Nr.
1418

Nutzungszone
Wohnzone 1

Auflagefrist
vom 24. November 2021 bis 13. Dezember 2021

Einsprachen
Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:
Gemeinde Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan
Samedan, 17. November 2021
Im Auftrag der Baubehörde
Das Bauamt



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patruna da fabrica
cumünauza dals ertevels Meili
c/o Hans-Jürg Martin Meili
Zypressenstrasse 71
8004 Turich

Proget da fabrica
reconstrucziun ed ingrandimaint da la chesa existenta

Via
Punt Muragl 25

Nr. da parcella
1418

Zona d'utilisaziun
zona d'abiter 1

Temp d'exposiziun
dals 24 november 2021 als 13 december 2021

Recuors
Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela. Recuors sun d'inoltrer infra il temp d'exposiziun a seguainta adressa:
Vschinauncha da Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan
Samedan, ils 17 november 2021
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica



La Punt Chamues-ch

Einladung zur Gemeindeversammlung vom Dienstag, 30. November 2021, um 20.15 Uhr, im Gemeindehaus in La Punt Chamues-ch

Traktanden:

1. Protokoll vom 16. August 2021
2. Budget 2022 und Festsetzung des Steuerfusses
3. Freestyle WM 2025 im Engadin, Kredit von CHF 181'600.–
4. Leistungsvereinbarung Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin
5. Varia

Gemeindevorstand La Punt-Chamues-ch
Jakob Stieger, Präsident
Urs Niederegger, Aktuar
7522 La Punt Chamues-ch, 15. November 2021

PS:

Alle Akten zu den vorliegenden Traktanden können auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden!

Invid a la radunanza cumünela da mardi, ils 30 november 2021, a las 20.15, in chesa cumünela La Punt Chamues-ch

Tractandas:

1. Protocol dals 16 avuost 2021
2. Preventiv 2022 e fixaziun dal pé d'impostas
3. Champiunedi mundiel Freestyle 2025 in Engiadina, credit da fr. 181'600.–
4. Cuvegna da prestaziun provedimaint da sandet Engiadin'Ota
5. Varia

Suprastanza cumünela
La Punt Chamues-ch
Jakob Stieger, president
Urs Niedegger, actuar
7522 La Punt Chamues-ch, 15.11.2021

PS: Tuot las actas areguard las tractandas paun gnir examinadas tar la chancelleria cumünela!



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Tognola Group General Contractor Sagl,
Via Besso 57, 6900 Lugano

Projektverfasser/in
Tognola Group General Contractor Sagl,
Via Besso 57, 6900 Lugano

Bauprojekt
1. Projektänderung betr. Abbruch Wohnhaus, Neubau MFH mit Gewerbe sowie 2. Projektänderung betr. Abbruch Wohn- und Geschäftshäuser, Neubau MFH (Grundriss- und Fassadenanpassungen)
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Chavallera 2 und 4

Parzelle(n) Nr.
1193 und 1207

Nutzungszone(n)
Äussere Dorfzone

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Bauamt (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 23. November 2021 bis und mit 13. Dezember 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 22. November 2021

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Champa St. Moritz SA
v. d. La Testa AG
Postfach 52
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Architektur & Baumanagement Molettieri GmbH
Via Surpunt 50a
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Unterirdische Erweiterung SPA
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Brattas 25

Parzelle(n) Nr.
1936

Nutzungszone(n)
Allgemeine Wohnzone, Gefahrenzone II

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Bauamt (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 23. November 2021 bis und mit 13. Dezember 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 22. November 2021

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz



Das Haus Tramontana in Sils Maria löste die Diskussion um Solaranlagen in Sils und den Erlass einer diesbezüglichen Planungszone aus.

Foto: Richard Weiner

Warum nicht auf eine gemeinschaftliche Solaranlage setzen?

Solaranlagen auf Dächern. Viele Gemeinden befassen sich derzeit mit dem Thema und passen ihre Gesetzgebung an übergeordnetes Recht an. Auch Sils ist daran, dies zu tun.

MARIE-CLAIRE JUR

Solaranlagen zur Erzeugung von Strom oder zur Warmwasseraufbereitung sind im Trend. Mit Inkrafttreten des revidierten kantonalen Energiegesetzes per Anfang 2021 sind Bauherren bei Neubauten oder bei Umnutzungen von kalten in warme Betten gar verpflichtet, einen Teil ihres Strombedarfes selber zu erzeugen. Dies macht sich auch in Gemeinden wie Poschiavo bemerkbar. «Es besteht eine grosse Nachfrage nach dem Bau von Solaranlagen auf unserem Gemeindegebiet», bestätigt Gemeindevizeiler Nicolò Passini.

Wo diese neuen Technologien nicht auf inventarisierten Bauten, also erhaltenswerten oder schützenswerten Gebäuden installiert werden oder an Häusern, die sich in einer Schutzzone befinden, können sie im Meldeverfahren erstellt werden; es braucht also keine Baubewilligung. Diese braucht es aber sehr wohl, wenn beispielsweise in einer Dorfkernzone das bisherige Ortsbild durch eine solche Anlage verändert würde.

Von Fall zu Fall muss die Baubehörde – unter etwaigem Beiziehen der Baubehörde oder gar des Denkmalschutzes – entscheiden, ob eine solche Anlage bewilligt werden kann. Oftmals stehen die Interessen des Heimatschutzes quer zu denjenigen einer fortschrittlichen Energiegewinnung. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» berichtete im laufenden Jahr mehrmals über diese Thematik, weisen doch im Engadin und in den angrenzenden Tälern etliche Gemeinden eine stattliche Anzahl von schützenswerten Gebäuden auf. Aber vielerorts ist die kommunale Baugesetzgebung diesbezüglich noch nicht

an übergeordnetes Recht angepasst und wird deshalb aktuell revidiert.

Halb Solarpanels, halb Fexer Platten
Auf dem falschen Fuss erwischt wurde vor wenigen Monaten auch die Gemeinde Sils, wo die Erbgemeinschaft Möckli im Wohnquartier Paschs das Dach eines Mehrfamilienhauses aus den 1970er-Jahren sanieren wollte und sich in diesem Kontext auch Gedanken dazu machte, auf der einen Hälfte des Satteldachs eine Photovoltaikanlage zu installieren. Sie meldete den Bau dieser Anlage ordnungsgemäss der Gemeinde und nahm sie im Herbst in Betrieb. Die andere Hälfte des Satteldachs wurde wieder mit Steinplatten abgedeckt, wie dies auf Silser Gemeindegebiet Usus und für Wohnhäuser Pflicht ist.

Dieser Fall zeigt jedoch eine Schwachstelle im kommunalen Baugesetz bezüglich des Umgangs mit PV-Anlagen auf, worauf am 28. Oktober eine zweijährige Planungszone bezüglich «Anlagen zur Nutzung von alternativen Energiequellen» erlassen wurde. Damit soll Zeit gewonnen werden für die Prüfung,

ob, und falls ja, mit welchem Inhalt Vorschriften erlassen werden können, um unerwünschte Entwicklungen zu verhindern, wie beispielsweise die Verschandelung der von Steinplatten geprägten Dachlandschaft durch Solaranlagen. Sei es durch Erlass von Schutz zonen oder von weiterführenden Gestaltungsvorschriften.

Wie andere Gemeindeverantwortliche im Tal auch, sieht sich die Silser Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher in der Zwickmühle. «Einerseits wollen wir das Ortsbild mit seinen Dächern aus Fexer Platten oder Malencer Schiefer bewahren, andererseits wollen wir nachhaltige Technologien fördern.»

Gemeinschaftsanlage in Föglias
Ob dieser Spagat zwischen dem Schutz der Tradition und der Offenheit gegenüber der Moderne gelingen kann, lässt sie offen und definiert ihn als «grosse Herausforderung». Zumal Sils neuartige Wege beschreiten will: Statt einzelne private Solaranlagen zu erlauben oder zu verbieten, will die Gemeinde

das Thema anders angehen und den Bau und Einsatz einer grossen Gemeinschaftsanlage prüfen, welche interessierten Nutzern offenstehen würde. Als möglichen Standort nennt Aeschbacher Sils Föglias und die Palisadenwände des bestehenden Gewerbeparks in Form einer Wagenburg. «Wir stehen mit diesem Pionierprojekt erst am Anfang der Abklärungen mit Fachleuten des Kantons und des Bundes.» Zu diesem frühen Zeitpunkt sind Instanzen wie die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission oder die Schutzorganisation Pro Lej da Segl noch gar nicht involviert. Auch Fragen zur Bauherrschaft, der Rechtsform oder zur Finanzierung können noch nicht beantwortet werden. Mit der Planungszone will sich die Gemeinde die nötige Zeit lassen, um einen guten Umgang mit dem Thema Solaranlage zu finden und ihr Baugesetz anzupassen. Bis dann werden nur Schieferplatten auf Silser Dächern geduldet.

www.sils-segl.ch

Maskenpflicht ab der 3. Klasse

In Teilen Graubündens gilt ab Dienstag an Schulen ab der dritten Klasse die Maskenpflicht. Der Kanton reagiert mit dieser zusätzlichen Massnahme auf rasch steigende Ansteckungszahlen.

Die Maskenpflicht ab der dritten Primarstufe bis und mit Oberstufe gilt in den Regionen Imboden, Landquart, Moesa, Plessur, Prättigau, Surselva und Viamala, wie die kantonale Kommunikationsstelle Coronavirus am Montag mitteilte. Sie gilt vorerst bis zu

den Weihnachtsferien an allen öffentlichen und privaten Schulen und für alle. Zudem werden in den besonders stark betroffenen Regionen Imboden, Landquart und Plessur die regelmässigen Schultestungen nun zweimal statt wie bisher einmal wöchentlich durchgeführt. In der Sekundarstufe II – den Berufsfachschulen, Lehrwerkstätten und Mittelschulen – gilt hingegen nur eine Maskentragempfehlung in Innenräumen.

Graubünden verzeichnet derzeit die höchste Anzahl an Corona-Fällen seit Beginn der Pandemie. Betroffen seien insbesondere auch die jüngeren Bevölkerungsschichten, schrieb der Kanton in der Mitteilung. In der zwei-

ten Novemberwoche sind in 33 Prozent aller Fälle junge Menschen im Alter von bis zu 20 Jahren betroffen gewesen.

Anstieg seit den Herbstferien
Die Infektionszahlen an den Schulen steigen seit den Herbstferien deutlich. Während aus den Pool-Testungen in der letzten Oktoberwoche noch 33 positiv getestete Klassenpools und 25 positiv getestete Einzelpersonen resultierten, stiegen die Zahlen innert zweier Wochen auf 93 positiv getestete Klassenpools und 122 positiv getestete Einzelpersonen. Betroffen sind insbesondere die Primarschulen. In der vergangenen Woche sei Fernunterricht in

zehn Klassen erforderlich geworden, so die Kommunikationsstelle Coronavirus. Im langfristigen Durchschnitt sei Fernunterricht hingegen nur für eine Klasse pro Woche angeordnet worden.

Auch über die Schulen hinaus zeige sich im Kanton seit den Herbstferien ein starker und steiler Anstieg der Fallzahlen. Wurden Mitte Oktober elf Fällen pro Tag gemeldet, sind es mittlerweile über 200. Die Zahl von Coronakranken in der Spitalpflege verdoppelte sich innerhalb eines Monats von 17 auf 34 am letzten Samstag. Auf der Intensivpflege sind nun vier von 16 Betten mit Covid-19-Patientinnen und -Patienten belegt. Laut dem Kanton handelt es sich grösstenteils um un-

geimpfte Personen. Die Ausbreitung der aktuellen Welle ist regional stark unterschiedlich. Während die Regionen Landquart, Plessur und Imboden besonders stark betroffen sind, sind die Fallzahlen im Ober- und Unterengadin, dem Bergell und der Bernina-Region noch sehr niedrig.

Die hohen Fallzahlen und der im Vergleich zu früheren Wellen starke Anstieg sei mit der Präsenz der Delta-Variante und mit der kälteren Jahreszeit erklärbar, hiess es in der Mitteilung. Die Delta-Variante sei mehr als doppelt so ansteckend wie die ursprüngliche Virusvariante. Die Gefahr einer Hospitalisation und einer Intensivpflege liege zudem um 50 Prozent höher. (sda)



Das Projekt des Pump-Speicher-Kraftwerks Lago Bianco (das Bild zeigt den See in seinem heutigen Zustand) ist zurzeit sistiert, die Finanzierung schwierig. Der Bund aber rechnet für seine Energiestrategie 2050 mit solchen Grossprojekten.

Foto: Repower AG

Wie steht es um das Lago-Bianco-Projekt?

Will der Bund seine Ziele gemäss Energiestrategie 2050 erreichen, braucht er unter anderem erheblich mehr Strom aus Wasserkraft. Er setzt auch auf das Grossprojekt Lago Bianco. Nur dieses ist zurzeit sistiert.

RETO STIFEL

Während vielen Jahren hat die Repower AG das Projekt eines Pump-Speicher-Kraftwerks zwischen dem Lago Bianco und dem Lago di Poschiavo vorangetrieben. Die beiden Seen sollten zu einem System verbunden werden, welches den Wechsel zwischen Turbinen- und Pumpbetrieb ermöglicht hätte. Zusätzlicher Strom wäre damit nicht produziert worden, die Produktion hätte aber gesteuert werden können. Sprich:

In nachfragestarken Zeiten wird Strom produziert, wenn mehr Strom auf dem Markt ist als benötigt, kann er zum Pumpen eingesetzt werden. 2016 hat die Bündner Regierung das Grossprojekt mit einer installierten Leistung von 1000 Megawatt genehmigt. Gebaut wird aber nicht am neuen Pumpspeicher-Kraftwerk, sondern an der Erneuerung des Kraftwerks Robbia, welche ebenfalls Projektbestandteil ist und nun vorgezogen wurde.

Schwierige Finanzierung

Was aber ist mit dem Grossprojekt, wird dieses nicht weiterverfolgt? Gemäss Thomas Grond, Leiter Unternehmenskommunikation bei der Repower AG, stimmt das so nicht. Er gibt zu bedenken, dass es sich um ein Projekt mit Kosten von zwei bis drei Milliarden Franken handelt, und dass sich eine so hohe Investitionssumme auf eine Zeitdauer von 80 Jahre rechnen muss. Zurzeit sei es

schwierig, die Finanzierung von einem Projekt zu realisieren, welches doch mit einigen Unsicherheiten behaftet sei. Eine zuverlässige Kalkulation über mehrere Jahrzehnte ist gemäss Grond fast nicht möglich. Unter anderem, weil die Schweiz in der Frage der künftigen Entwicklung des Strommarktes sehr stark von Europa abhängig ist.

Bund rechnet mit Lago Bianco

Gemäss Michel Piot, Energiewirtschaftler beim Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband, gehen die Energieperspektiven des Bundes davon aus – sie sind die Grundlage für die Energiestrategie 2050 –, dass das Projekt Lago Bianco bis Ende der 2030er-Jahre umgesetzt ist. Vom energiewirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen müsse dieses Projekt realisiert werden, weil der Ausgleich zwischen der Einspeisung am Mittag und dem Nachtverbrauch notwendig sei. «Ob das Projekt aber auch wirt-

schaftlich tragbar ist, ist alles andere als klar und wurde bei der Bekanntgabe der Energiestrategie durch den Bund auch nicht geprüft», hält Piot fest. Auch Thomas Grond ist überzeugt, dass, solange solche Grossprojekte nicht umgesetzt werden können, die Ziele der Energiestrategie nicht erreicht werden können. Darum geht Repower nicht davon aus, dass dem Projekt nächstens der Stecker gezogen wird. «Aber für die Umsetzung müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden. Denn am Schluss ist es die Rentabilität, die zählt.»

Unter Rahmenbedingungen versteht Grond beispielsweise die Frage, ob der Bund finanziell eingreifen und solche Projekte mit Investitionsbeiträgen unterstützen will oder wie die Interessen von Umweltschutz und dem Wunsch nach einer grösseren Stromproduktion in Einklang gebracht werden können. Aber auch das künftige Strom-Nutzungsverhalten der Bevölkerung sei entscheidend,

um einen Investitionsentscheid fallen zu können. Die Bewilligungen liegen vor, die bauliche Umsetzung des Grossprojektes würde gemäss Grond sechs bis sieben Jahre dauern.

Wasserkraft alleine reicht nicht

Michel Piot ist aus ökonomischen Überlegungen gegenüber solchen Pumpspeicher-Kraftwerken kritischer eingestellt als gegenüber den klassischen Speicherwerken. Auch wenn er weiss, dass Ausbauprojekte zurzeit einen schwierigen Stand haben. Gerade kürzlich hat das Bundesgericht den geplanten Ausbau des Kraftwerks Trift im Berner Oberland gestoppt.

Not Carl, Präsident der Bündner Konzessionsgemeinden, ist überzeugt, dass die Wasserkraft in der Schweiz nie ausreichen wird, um den künftigen Schweizer Strombedarf zu decken. «Es braucht dazu massive Investitionen in die Photovoltaik», sagt er.

Anzeige

Für die beste
Zukunft aller Zeiten.

Für Lisa.
zukunft.gkb.ch

 Graubündner
Kantonalbank



Mario Cavigelli: «Ohne die Gemeinden geht gar nichts»

Es gibt Alternativen, aus der Wasserkraft mehr Wertschöpfung zu generieren – mit vertretbarem Risiko. Davon ist Regierungsrat Mario Cavigelli überzeugt. Und: Graubünden könnte zusätzlichen Strom produzieren.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Mario Cavigelli, heute verfügt die öffentliche Hand über risikolose, sehr hohe Einnahmen aus der Wasserkraft. Vor diesem Hintergrund leuchtet der Strategiewechsel nicht auf den ersten Blick ein.

Mario Cavigelli: Die Einnahmen resultieren mehrheitlich aus dem Wasserzins, in Teilen auch aus der Partnerwerkbesteuerung der Kraftwerke. Wir gehen davon aus, dass wir aus der Partnerwerksbesteuerung in Zukunft weniger einnehmen und auch die Wasserzinsen sinken werden. Da stellt sich die Frage, ob wir Alternativen haben, um aus der Wasserkraft Wertschöpfung zu generieren. Und das haben wir.

Mehr Wertschöpfung bedeutet höhere Risiken. Sind diese für das Gemeinwesen tragbar?

Entscheidend ist, zu welchen Werten wir die Anlagen der Kraftwerksbetreiber übernehmen können. Diese Infrastruktur erhalten wir zu wesentlichen Teilen entschädigungslos, konkret betrifft das drei Viertel der Anlagen. Weil die fixen Kosten bei der Wasserkraft preisbestimmend sind, wissen wir, dass wir viel günstiger produzieren können, als wenn die Anlagekosten miteingerechnet werden müssten. Damit ist das Risiko geringer. Ein zweiter Aspekt, der das Risiko stark relativiert, ist die Portfolio-Betrachtung. Der Kanton wird am Schluss verschiedene Beteiligungen bei sehr unterschiedlichen Wasserkraftwerken haben. Diese werden alle ihre Investitionszyklen haben, aber in einer Gesamtbetrachtung kann das so gesteuert werden, dass nicht alle zum glei-



Der zuständige Regierungsrat Mario Cavigelli spricht im Zusammenhang mit der Wasserkraftstrategie des Kantons auch von Generationenversprechen. Foto: Reto Stifel

chen Zeitpunkt ihre Erneuerungen vornehmen. Drittens schliesslich dürfen wir nicht übermütig werden. In guten Zeiten sollte man die Demut haben, gewisse Werte der Gesellschaft zurückzulassen, damit man die schlechten Zeiten auch überlebt.

Sie haben heute mehrfach das Generationenversprechen erwähnt. Was meinen Sie genau damit?

Ich sehe zwei Generationenversprechen. Das eine betrifft ein oder zwei Generationen vor uns. Damals, als die Wasserkraft ihren ersten grossen Schub hatte, war diese Generation aus

finanziellen Gründen, aber auch vom Know-how her nicht in der Lage, Wasserkraftprojekte zu realisieren. Dafür hat sie gewisse Gegenleistungen erhalten: Den Wasserzins beispielsweise oder vergünstigten Strom. Vor allem aber das Versprechen, dass eine Generation später diese die sogenannte «nasen Teile» der Anlage, wie bereits erwähnt, kostenlos erhält. Wie ein Baurecht, welches nicht entschädigt werden muss. Man bekommt gratis ein Gebäude, welches funktioniert.

Die Generationenverantwortung, die ich jetzt sehe, ist die, dass diese Konzessionen auslaufen und wir diese neu

verhandeln müssen. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen werden die erste oder zweite Generation nach uns betreffen. Deshalb ist es wichtig, dass wir in grossen Zeiträumen verantwortungsvoll denken.

Graubünden will seinen Beitrag an Klima- und energiepolitische Ziele leisten. Das könnte konkret bedeuten, mehr Strom aus Wasserkraft zu produzieren. Ist das möglich?

Wir haben im Strombericht 2012 aufgezeigt, dass mehr als 900 Megawattstunden Jahresproduktion an Strom rein technisch noch möglich wären.

Im Wissen, dass dies beispielsweise aus Umweltschutzüberlegungen nicht so einfach wird. Diese Haltung vertreten wir immer noch, in einer gewissen Reihenfolge allerdings. In erster Linie möchten wir, dass die Anlagen durch Erneuerungen einen Effizienzgewinn erzielen. Die zweite Stufe wäre, bestehende Anlagen auszubauen, sprich, die Staumauern zu erhöhen. Drittens muss es in Einzelfällen auch möglich sein, neue Anlagen zu realisieren. Mit der Energiestrategie 2050, den befürchteten Stromlücken oder dem Ausstieg aus der Kernkraft sind die Voraussetzungen für neue Wasserkraftprojekte heute günstiger als auch schon.

Sie haben mögliche neue Projekte angesprochen, gibt es die im Kanton überhaupt?

Der Kanton selber ist nicht Betreiber von Kraftwerksgesellschaften, sondern zurzeit nur Aktionär – wie auch die Gemeinden. Aber es gibt Diskussionen über grosse Kraftwerksausbauten. Ich erwähne das Kraftwerk Klus im Prättigau. Und das grösste Projekt, welches zurzeit realisiert wird, ist das Grenzkraftwerk Inn.

Inwiefern wird sich die Bevölkerung noch zu dieser Wasserkraftstrategie äussern können?

Die Gemeinden sind die wichtigsten Partner, sie haben die Gewässerhoheit. Ohne dass die Gemeinden mitmachen, geht gar nichts. Es braucht Gemeindeabstimmungen für den Fall, dass sich die Gemeinden an Kraftwerksgesellschaften beteiligen möchten – oder die Konzessionserteilung. Beim Kanton ist das insofern anders, als dass die Beteiligungen buchhalterisch nicht gleichbedeutend sind wie bei den Gemeinden. Dort stellen sie Finanzvermögen dar, welches von der Finanzverwaltung betreut wird, die Regierung kann abschliessend entscheiden, es braucht keine Volksabstimmung.

Mario Cavigelli ist Regierungspräsident und Vorseher des Departements Infrastruktur, Energie und Mobilität (DIEM).

Die öffentliche Hand soll die Wasserkraft kontrollieren

Mehrheits- stand Minderheitsbeteiligungen: Das strebt Graubünden mit seiner neuen Wasserkraftstrategie an. Die Wertschöpfung soll mehrheitlich im Kanton bleiben.

RETO STIFEL

«Die Wasserkraft gehört heute den Mittellandkantonen und nicht den Berggebieten», sagte Regierungspräsident Mario Cavigelli einleitend zur Medienkonferenz über die künftige Wasserkraftstrategie des Kantons (siehe auch Seite 1 und das Interview auf dieser Seite). Er brachte damit auch zum Ausdruck, dass der Kanton mit dieser Situation nicht zufrieden ist und die anstehenden Heimfälle von verschiedenen Kraftwerken für einen Strategiewechsel nutzen will. Wie beispielsweise auch der Kanton Wallis stört sich Graubünden daran, dass die Mehrheitsbesitzer, meistens Stromkonzerne, ihre Gewinne im Mittelland realisieren und versteuern.

Neue Beteiligungsgesellschaft

Cavigelli zeigte sich in seinen Ausführungen überzeugt davon, dass die Wasserkraft in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird und es nun



Rund 8000 Gigawattsstunden Strom produzieren die Bündner Wasserkraftwerke. In Zukunft soll der Kanton stärker an der Wertschöpfung partizipieren. Foto: Jon Duschletta

darum geht, für die nachfolgenden Generationen die Wertschöpfung zu erhöhen. Die Regierung will Kraftwerke zwar auch in Zukunft zusammen mit Partnerunternehmen betreiben. Die Partnerwerkstrategie bedeutet, dass sich jeder Partner, gemessen an seinem prozentualen An-

teil, an den Kosten beteiligt und im Gegenzug dafür Anspruch auf die entsprechende Menge an Strom hat. Im Gegensatz zu heute sollen aber Kanton und Gemeinden die Mehrheit an den Anlagen halten. Die Regierung plant, eine neue Beteiligungsgesellschaft zu gründen, in der die Anteile

der öffentlichen Hand an allen Kraftwerken zusammengefasst werden. Konkret fusst die Wasserkraftstrategie auf den vier Teilstrategien Heimfall, Beteiligung, Verwertung und Betrieb. «Diese vier Teilstrategien hängen eng miteinander zusammen», betonte Cavigelli. Heimfall und Beteiligung be-

antworten im Wesentlichen die Frage, ob und wie der Kanton den Heimfall ausüben will. Also wie stark die öffentliche Hand partizipieren soll. Bei der Verwertung geht es um die Vermarktung und den Verkauf des Stroms und beim Betrieb primär um die Bewirtschaftung der Anlagen.

«Dabei geht es immer darum, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen», so Cavigelli. Risiken sieht er beispielsweise in möglichen Produktionseinbussen durch strengere Umweltschutzaufgaben oder in Sicherheits- und Investitionsrisiken. Auch der volatile Strompreis spiele in die Überlegungen mit hinein.

Chancen ortet er neben der direkten höheren Wertschöpfung und der grösseren Versorgungssicherheit im Erhalt von Arbeitsplätzen oder im Beitrag an die Klima- und Energiepolitik des Bundes.

500 Vollzeitstellen

Von der Wasserkraft hängen heute im Kanton rund 500 Vollzeitstellen ab. Die Wasserkraftwerke im Kanton produzieren pro Jahr 8000 Gigawattstunden Strom, nur ein Viertel davon wird für den Eigengebrauch genutzt. Als Nächstes wird der Bündner Grosse Rat die Pläne der Regierung diskutieren. Das Parlament soll dabei gewisse «Stossrichtungen» bei der Umsetzung der Wasserkraftstrategie festlegen.

CINEMA REX Pontresina

Donnerstag, 25.11. –Mittwoch 1.12.

Fr 17.30 D ab 14/12J
Bond. No time to die
 Fr-So 20.30 Dial ab 12/10J Prem.
Stürm
 Sa/So 18 F/d ab 12/10J
Eiffel
 Sa/So 14 D ab 6/4J Premiere
Disney's Encanto
 Sa/So 16 D ab 8/6J
Addams Family 2

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

Ich empfehle mich für:

Sanitärarbeiten, Maurer- und Abbrucharbeiten, verlegen von Keramikplatten und Parkett, Renovations- und Malerarbeiten.
 Tel. 078 910 36 33
gsimmobil@gmail.com

www.ENGADINERPOST.CH

SUCHEN SIE EINEN HAUSWART?
 Wir machen
 Treppenhausreinigung
 Schneeräumung

STATE CERCANDO UN CUSTODE?
 Noi facciamo
 Pulizia delle scale
 Rimozione della neve

KONTAKT / Contatti:
 Tel. 079 567 82 07 / 079 296 11 52
 Michele Mondelli & Claudia Gambari

WIR REINIGEN IHRE TEPPICHE UND AUSLEGWARE

Mit professionellen Geräten und hochwertigem Reinigungsmittel. Individuelle Beratung und Termine unter:
 Tel. 079 567 82 07 / 079 296 11 52

PULIAMO I VOSTRI TAPPETI E MOQUETTE

Con attrezzature professionali e detergenti di alta qualità. Per consulenza individuale e appuntamenti:
 Tel. 079 567 82 07 / 079 296 11 52
 Michele Mondelli & Claudia Gambari

Bellarista ★★★★★

TRADITIONELLE SILVAPLANER HAUSMETZGETE

Im Hotel Bellavista, Surlej

Donnerstag 25. November abends
Freitag 26. November mittags und abends
Samstag 27. November mittags und abends

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
 Familie Kleger
 Tischreservation: Tel. 081 838 60 50
info@bellavista.ch - www.bellavista.ch
 Ab 25. November ohne Ruhetag wieder geöffnet.



Machen Sie sich für den Bergwald stark.
www.bergwaldprojekt.ch
 Spenden: CH15 0900 0000 7000 2656 6

BERGWALD
 PROJEKT



Vschinauncha da La Punt Chamues-ch

Die Gemeinde La Punt Chamues-ch vermietet ab 1. März 2022 oder nach Vereinbarung

eine 4½-Zimmer-Wohnung

im Gemeindehaus in Chamues-ch

Der Mietzins für die Wohnung beträgt Fr. 1800.- pro Monat inkl. Garage und Nebenkosten.

Weitere Auskünfte erteilt Urs Niederegger unter Tel. 081 854 13 14 oder kanzlei@lapunt.ch

Jahresrückblick 2021

Publizieren Sie zum Jahreswechsel Ihren Dank 2021 oder Glückwunsch 2022 in der Silvesterbeilage. Erscheint am Donnerstag, 30. Dezember 2021
 Inserateschluss:
 Freitag, 24. November 2021

Das Team vom Werbemarkt berät Sie gerne:
 Gammeter Media
 Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Reservieren Sie Ihr Feld!



Das Medienhaus der Engadiner



- Mehr Pflegende ausbilden – Ausbildungsoffensive starten.
- Berufsausstiege verhindern – Arbeitsbedingungen verbessern.
- Pflegequalität sichern – genügend Pflegende garantieren



am 28. November 2021

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
 Betrag und Spende bestätigen



www.pflegeinitiative.ch

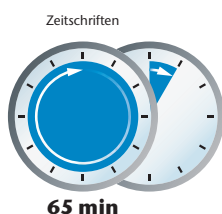
Verein «Ja zur Pflegeinitiative», Amthausgasse 18, 3011 Bern

Man nimmt sich Zeit zum Lesen!

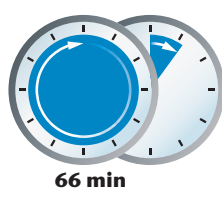
Durchschnittliche Nutzungsdauer in Minuten pro Tag (Bevölkerung ab 15 Jahren, Dauer pro User in Minuten)



Papier-Ausgaben Mo-Fr



Papier-Ausgaben Sa-So



* ohne E-Paper Quelle: WEMF MACH Basic 2019-2; Total Audience 2019-2

Engadiner Post
 POSTA LADINA



«Unsere Weberinnen sind die besten der Schweiz»

Seit einigen Jahren lebt die Handwebekunst der Tessanda in Sta. Maria wieder auf und wird geschätzt. Wie viel Arbeit hinter einem handgewobenen Produkt steckt und wie präzise die Weberinnen arbeiten müssen, erklärt Maya Repele, Geschäftsführerin der Weberei, bei einem Besuch.

VALENTINA BAUMANN

Martina Marcona Moser sitzt konzentriert an einem Webstuhl, versunken in den Musterentwurf eines Stoffs. Sie ist in der Val Müstair geboren und aufgewachsen und arbeitet seit 40 Jahren in der Tessanda in Sta. Maria. Ihre aktuelle Arbeit nimmt sie bereits seit mehreren Wochen in Anspruch. Die lauten Geräusche der Webstühle aus den Nebenzimmern nimmt sie oft gar nicht mehr wahr, so konzentriert ist sie in ihre Arbeit vertieft.

Sie arbeitet am Design einer neuen Textilie. Dieses besteht aus unterschiedlich grossen, aufeinander abgestimmten Quadraten, die alle aus anderen Farben und Mustern bestehen. Der Übergang von einem Quadrat zum nächsten muss tadellos sein. Die Fäden dürfen nicht zu locker oder zu fest gewoben sein. Die Webkante – das Qualitätsmerkmal einer jeden Handweberin – muss gerade und fest sein. Martina Marcona ist nicht nur Handweberin, sie ist Gewebegestalterin. Sie drückt dem Artikel vom Entwurf über das Muster- und Farbschema bis hin zum fertig gewebten Produkt ihren persönlichen Stempel auf. Weil in der Tessanda ein Artikel in der Regel von A bis Z von der gleichen Weberin gefertigt ist, ziert ein personalisiertes Etikett mit Foto der jeweiligen Weberin das Endprodukt im Verkaufsladen.

Vom Faden zum fertigen Tuch

Längsfäden, im Fachjargon: die Kette, werden auf dem Webstuhl eingespannt. Die Kette, sie bildet das Trägermaterial der Textilie, besteht aus bis zu 3000 Fäden und muss stabil sein. «Beim Weben werden Schussfäden im 90-Grad-Winkel quer durch die Kette geschossen und verbinden sich so mit der Kette zu einem Gewebe», sagt Maya Repele auf einem Rundgang. Sie ist seit 2019 Geschäftsführerin der Tessanda.

Bevor Martina Marcona den Webstuhl einrichten kann, muss sie in einem speziell eingerichteten Raum zuerst hunderte Kettfäden in der Länge von 85 Metern am sogenannten Zettelbaum aufwickeln und zuletzt zu einem Zopf flechten. Die Anzahl Fäden, ihre Länge und die Position der einzelnen Farben müssen schon im Voraus genau berechnet werden. Von Anfang an



V.l.n.r.: Handweberin Martina Marcona Moser bespricht mit Maya Repele ein neues Webmuster. Mengia Tschiggfrei Caffisch (oben) und Alexandra Salvetti bei der anspruchsvollen Arbeit des Webens. Mehr Impressionen aus der Tessanda gibt es mit der «EngadinOnline»-App.



Fotos: Jon Duschletta

müssen die Weberinnen also genauso wissen, woran sie arbeiten. Mit dem fertigen Zettel kann dann der Webstuhl eingerichtet werden. Der Prozess des Zettelns und des Einrichtens des Webstuhls dauert bis zu 40 Stunden, dabei müssen die Weberinnen hochkonzentriert sein, weil jeder einzelne Faden durch eine Litze gezogen und diese am richtigen Schaft aufgehängt sein muss. Dann werden die bis zu zehn Schäfte mit den Pedalen verschnürt. Ist die Kette nicht richtig eingerichtet, kann es später beim Weben zu Problemen kommen. Und je länger die Kette ist, desto produktiver kann gewoben werden. Auf der aufgespannten Kette werden die einzelnen Tücher als ein langer Stoff gewoben, der schliesslich geschnitten und zu den fertigen Tüchern vernäht werden kann.

Nach dem zeitintensiven Einrichten des Webstuhls kann mit Weben begonnen werden. Durch das Treten von Pedalen – ähnlich einer Kirchenorgel – werden verschiedene Schäfte, welche die einzelnen Fäden der Kette halten, angehoben. In die so entstehenden, stets wechselnden Öffnungen wird das Schussgarn, das auf einer Spule im Weberschiffchen liegt, von der Weberin anhand der Schnellschusseinrichtung hin- und hergeschossen. Nach jedem geschossenen Faden zieht sie den hölzernen Anschlagbaum zu sich und drückt damit den neuen Faden an den zuvor geschossenen. Immer und immer

wieder. Dabei darf Martina Marcona weder zu viel noch zu wenig Kraft aufwenden, weil das Gewebe ansonsten zu fest oder zu locker gewoben würde.

Mit jedem Schuss und jeder Hebelbewegung wächst der Stoff. Pro Minute schiesst Marcona den Faden bis zu 80 Mal durch die Kette, abwechselungsweise mal von links und mal von rechts. Sie beschäftigt sich zum Teil Wochen oder gar Monate mit dem gleichen Produkt. Dabei muss sie immer mit viel Feingefühl, höchst konzentriert und dem immer gleichen Anschlag arbeiten.

Ein Beruf mit Zukunft?

Textilien werden seit Jahrzehnten vorwiegend in asiatischen Ländern wie Indien, China oder Bangladesch hergestellt. Die industrielle und maschinelle Herstellung und die schlechten Arbeitsbedingungen in Fabriken garantieren tiefe Preise. Das wiederum hat die Tessanda in der Vergangenheit fast an den Rand des Ruins gebracht.

«Wir gehören zu den Kleinstberufen, und das schon lange», sagt Maya Repele. «Ich stelle seit ein paar Jahren aber ein Umdenken fest. Die Leute fragen sich immer öfter, wo ihre Jeans oder ihr Schal herkommt. Es hat sich herumgesprochen, dass unsere handwerklichen Produkte eine hohe Qualität aufweisen. Auf kleinem Niveau boomen wir», ergänzt sie. «Alle zwei Jahre bilden wir eine Lernende aus, aktuell

sogar zwei und ohne Unterbruch. Wir erhalten Spontanbewerbungen von Nah und Fern», sagt Repele. «Die nächste Lernende möchten wir aus der Region einstellen, damit sie uns auch nach der Lehrzeit erhalten bleibt.» Das gestiegene Interesse an Arbeitsstellen und Produkten führt Repele auf den Imagewechsel und den guten Ruf zurück, den die Tessanda inzwischen hat. «Früher sagte man: «Wenn du in der Val Müstair bleiben willst oder keine besondere Begabung hast, dann gehst du halt in die Tessanda». Die Leute hatten gar keine Ahnung, was die Weberinnen hier tatsächlich können», so Maya Repele. «Ich behaupte, unsere Weberinnen sind die besten der Schweiz.»

Endlich ein verdientes Image

Maya Repele übernahm die Geschäftsführung der Tessanda vor drei Jahren. Mit ihrer Ausbildung als Betriebswirtin und mit ihrem strategischem Denken konnte sie die finanzielle Krise von 2017 bewältigen und die Tessanda auf die Erfolgsstrasse führen. «Damals mussten wir jeden Franken dreimal umdrehen, da haben wir viel gelernt und mussten kreativ sein.»

Die Tessanda war damals vor allem für ihre hochwertigen, aber teuren Küchentücher bekannt. «Bewusst haben wir die Zusammensetzung des Sortiments verändert; weniger Artikel für die Küche, mehr für die Bereiche Tisch, Bad und Accessoires.» Früher haben die

Küchentextilien zwei Drittel des Umsatzes ausgemacht, mittlerweile nur noch ein Drittel.

In Zeiten von Corona sind auch die Tessanda-Teppiche, vor allem solche auf Mass, immer beliebter geworden. Die Wartezeit beträgt aktuell rund sechs Monate. «Wir sind vollkommen ausgelastet», sagt Repele.

Hohe Qualität und Nachhaltigkeit gehören zu den Hauptwerten der Tessanda. «Wir versuchen, alles zu verwerten», sagt Lisa Frank, die Leiterin der Näherei. «Abfall passt nicht zu unserer Philosophie.» Im Verkaufsladen stösst man deshalb auch auf Produkte, welche aus Geweberesten gefertigt werden, kleine Täschen und Etais oder ganz neu, kleine, praktische Mottensäcken.

Immer noch in ihre anspruchsvolle, millimetergenaue Arbeit versunken, sitzt Martina Marcona an ihrem Webstuhl. Sie und auch die anderen Weberinnen der Tessanda werden sich weiterhin ihrer erfüllenden Arbeit widmen und dem Aussterben dieses inzwischen seltenen Handwerks entgegenwirken.

Es klappert und surrt in der Tessanda, rhythmisch schiesst Martina Marcona das Garn im Schiffchen auf dem Webstuhl hin und her. Das Muster nimmt Form an, der Stoff wächst. Bald kann sie das fertige Gewebe den Näherinnen übergeben, die es zu einem einzigartigen Produkt fertigen werden.



93-jähriger Frauenbetrieb auf Erfolgskurs

Als die Handweberei Tessanda 1928 in Sta. Maria von der Ramoscher Weblehrerin Floriana Andry, der Handarbeitslehrerin Fida Lori und dem Dorfpfarrer Rudolf Filli gegründet wird, geht es vorab darum, den einheimischen Frauen im Tal «achtbare Arbeit» zu schaffen und auch die seltene Möglichkeit einer anerkannten Fachausbildung als Handweberin zu bieten. Zu der Zeit sind die meisten Frauen Bäuerinnen oder Mägde, oft ohne eigenes Einkommen und deshalb in der peripheren Lage der Val Müstair besonders gefordert.

1939 erhält die Tessanda einen Ehrenplatz an der «Landi» in Zürich, 1959 kann sie mit der Chasa da Tessanda erstmals ein eigenes Haus beziehen und dieses 1990 dank einer Sammelaktion

renovieren. 2018 wird das 90-Jahr-Jubiläum der Tessanda gebührend gefeiert. Seit drei Jahren ist Maya Repele Geschäftsleiterin der Tessanda, welche mit ihren mittlerweile 17 Mitarbeiterinnen und 25 Webstühlen die grösste Handweberei der Schweiz ist und als einer der wenigen Betriebe in der Schweiz noch Gewebegestalterinnen ausbildet. Repele ist auch Präsidentin der Stiftung Manufactura Tessanda Val Müstair. Der ehrenamtlich tätige Stiftungsrat ist mit Sonja Cazin aus Tschier, Alt-Regierungsrätin und Präsidentin des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank, Barbara Janom Steiner, und der ehemaligen Vorsitzenden der Spitaldirektion am Universitäts-Spital Zürich, Rita Ziegler, ebenfalls fest in Frauenhand.

Das Sortiment wird laufend überarbeitet und mit neuen, modernen und hochwertigen Textilien ergänzt. 2019 wird im Erdgeschoss der Tessanda ein Schauwebraum eingerichtet. Hier kann im Sommer jeweils einer Weberin bei der Arbeit zugeschaut werden. 2020 wählt die Stiftung Pro Patria die Tessanda als Motiv für ihr Jahresthema «Gelebtes Kulturerbe» aus und verewigt sie auf Briefmarken. Ebenfalls 2020 gewinnt die Tessanda den Publikumspreis Prix Montagne und ist Teil des Biodiversitätsprojekts «Wiederanbau von Flachs in der Val Müstair». Aus Flachs entsteht Leinen, einer der traditionellen Rohstoffe der Tessanda. (jd)

Weiterführende Informationen und auch Videos des Handwerks weben unter: www.tessanda.ch



Üna stagiun cun mascrina

In sonda davomezdi ha gnü lö a Müstair la 45avla radunanza generala da la Implants da sport SA Val Müstair. Il bilantsch da la società es san. Da pudair realisar il proget «La Sassa-Minschuns» füss però da grond'importanza per la società.

«La stagiun passada es statta insolita», disch Vito Stupan, president dal cussagl administrativ da la Implants da sport SA Val Müstair, in seis rapport als acziunaris. Var 20 dals raduond 200 comembers sun gnüts a Müstair per la radunanza generala – quist on darcheu üna radunanza cun preschentscha, davo cha quella da l'on passà vaiva pudü gnir fatta be in scrit. La Implants da sport SA Val Müstair preschainta ün bilantsch san. La realisaziun dal proget «La Sassa-Minschuns» füss tenor il cussagl administrativ però «fich important per dvantar in avegnir plü attractiv».

Mütschits cun ün ögl blau

«Corona» – quai d'eira il tema dominant da la stagiun d'inviern passada chi ha dürà dals 19 da december 2020 fin als 21 da marz 2021. «Id es gnü pretais fich bler da nosa glieud. Da quels in büro, ma eir da quels i'l territori da skis Minschuns», disch Vito Stupan. Las masüras da sgürezza e'ls concepts da protecziun han adüna darcheu müda o stuvaivan gnir adattats. «Tuot las controllas da la polizia, da l'Uffizi da sandà o dals experts da corona sun però idas adüna bain», disch il president dal cussagl administrativ e resüma la stagiun passada: «Nus eschan cuntaints cha nus vain insomma pudü drivir. A la fin eschna mütschits cun ün ögl blau.»

Eir il mainagestium Daniel Pitsch es cuntaint. Davo duos ons cun paca naiv ha profità il territori da skis eir dal bun inviern: «Grazcha a la bunas relaziuns da naiv nu vaina stuvü innaiver uschè bler. Las maschinas e'ls runals han

La stagiun in cifras

Rechav gestiun runal e servezzan: -0,18 pertschient
Entradas restoraziun: -34,2 pertschient
Cuosts da persunal: -5,3 pertschient
Chapital agen e reservas liquidas: 1817000 francs (fmr/ane)



Il cussagl administrativ da la Implants da Sport SA Val Müstair – da schneistra: Vito Stupan, president, Silvio Gruber, vicepresidente, Guido Mittner, nouvelet rapreschantant dal cumün, Hans Rupp, secretari, Daniel Pitsch, mainagestium, Marcus Frey e Lorenz Fallet. fotografia: Andri Netzer

funcziunà eir adüna bain e nus vain pudü garantir üna buna qualità da las pistas.»

«Nossas finanzas sun amo bunas»

Hans Rupp, il secretari da la Implants da Sport SA Val Müstair ha preschantà als acziunaris ün bilantsch san. Corona ha però influenzà eir sül quint annual. Il restaurant Alp da Munt e la Bar Aunta d'eiran avant la stagiun gnüts adattats a las prescripziuns da sgürezza. Causa al seguond lockdown han quels però be pudü gnir gestits d'ürant la stagiun sco take-away. «Quellas investiziuns d'eiran dimena gnüdas fattas per nöglia. Ils 34 pertschient damain rechav causa il restorant serrà han però pudü gnir egualisats grazcha als pajamaints per cas da dürezza dal Chantun», disch Hans Rupp e manaja: «Nossas finanzas sun adüna amo bunas.»

Ils acziunaris han acceptà unanimamaing il rapport e'l quint annual. A la radunanza generala es eir gnü elet ün nouv rapreschantant dal cu-

mün. Guido Mittner rimplazza ad Aldo Rodigari chi sorta dal cussagl administrativ.

Evitar üna procedura giuridica

«Nus füssan prontos e vain fat nossas lezchas. Uossa eschna dependents cha'ls uffizis chantunals decidan davart il plan d'utilisaziun», orientescha Hans Rupp a regard il stadi actual dal proget La Sassa-Minschuns. Cunter il plan d'utilisaziun es però amo pendent ün recuors da duos organizaziuns per l'ambaint pro'l Tribunal administrativ dal Grischun. Quel recuors es intant sisti. La presidenta cumünala da la Val Müstair, Gabriella Binkert Becchetti, chi d'eira eir preschainta a la radunanza generala, ha dit in chosa: «Subit cha nus vain sün maisa la decisiun da la Regenza pudaina schoglier la suspaisa davant tribunal.» Tant il cumün da la Val Müstair sco eir la Implants da sport SA Val Müstair, vöglia però evitar üna procedura giuridica. Gabriella Binkert Becchetti: «Nus provain da tscherchar il

discuors cullas organizaziuns per l'ambaint. Nos böt es da chattar üna soluiziun sainza stuvair ir davant tribunal. Be uschè po il proget gnir realisà, otramain eschna ons a l'inlunga occupats

cun recuors.» Fin cha la Regenza decida, possa d'ürar però amo fin in lügl o avuost da l'on chi vain, agiundscha la presidenta cumünala.

Andri Netzer/fmr

Proget La Sassa – Minschuns

Planisà es ün resort da vacanzas da quatter stailas i'l quartier Chalchera a Tschier. In tuot dessan gnir fabricats ses edificis cun var 320 lets. Sper il resort es eir planisada üna nova pendiculara d'access i'l territori da skis Minschuns ed ün implant per innaiver la pista fin giò la val.

Ils cuosts per la realisaziun s'amuntan a totalmaing var 31 milliuns francs. Il resort da vacanzas vain planisà e realisà da la Domenig Immobilien AG Cuoir. La somma d'investiziun s'amuntan a var 25 milliuns francs. La pendiculara e l'implant per

innaiver cun cuosts da ses milliuns francs vain finanzia da la Implants da sport SA Val Müstair.

Cun la nouva pendiculara d'access nu vessan skiunzas e skiunzs plü da far il viadi cun autos fin sül territori da skis. L'access al territori füss uschè plü ecologic.

Causa ils recuors da la Fundaziun svizra per la protecziun da la cuntrada e da l'organizaziun Mountain Wilderness cunter il proget da la pendiculara d'access sco eir cunter la revisiun parziala da la planisaziun locala es il proget intant bloccà.

(fmr/ane)

Decider a regard la trasparenza cumünala

Scuol La populaziun da Scuol decida quista fin d'eivna a l'urna a regard duos affars politics. La prüma decisiun pertocca la revisiun parziala da la costituziun cumünala: Duos detagls in connex cun elecziuns resp. votaziuns nu sun reglats sufficiaintamaing illa costituziun da cumün. Actualmaing nu dascha nempe publicar il cumün da Scuol ingüns noms da candidats pro elecziuns cumünalas. Mincha persuna chi's metta a disposiziun per ün gremi sto comunicar s'vess la candidatura. Sco cha'l cumün scriva illa missiva, esa però essenzial pro elecziuns cha las votantas ed ils votants vegnan a savair a temp chi chi candidescha. Cün l'adatamaint da la costituziun survain il cumün il dret da ramassar las candidaturas e da publicar quellas uffizialmaing. La suprastanza cumünala propuona perquai da cumpletter ils duos artichels correspundents da la costituziun cumünala.

La seguonda votaziun a da chefar cul principi da trasparenza. Als 27 mai da quist on es gnüda inoltrada ün'iniziativa cun 400 suottascripziuns cul gi-

vüsch, cha'l cumün da Scuol introdua il princip da trasparenza seguond la ledscha chantunala davart il princip da trasparenza. Al listess mumaint vaiva la suprastanza cumünala elavurà üna ledscha cumünala correspundenta. Quista ledscha vain suottamissa a la cumünanza d'urna sco cuntraproposta. In occasiun da la radunanza cumünala dals 4 october sun gnüdas preschantadas l'iniziativa e la cuntraproposta. Quella saira han vuschà 59 persunas preschaintas per l'iniziativa e 37 per la cuntraproposta. Uschè cha la radunanza cumünala propuona dimena d'acceptar l'iniziativa per l'introducziun dal princip da trasparenza. Las votantas ed ils votants da Scuol ston perquai decider als 28 november a regard l'iniziativa ed a regard la cuntraproposta, e per finir eir a regard la dumonda da tagl, scha tuottas duos variantas vessan da gnir acceptadas dal pövel. La suprastanza cumünala da Scuol racumonda – cunter la radunanza cumünala – d'acceptar la cuntraproposta, vül dir per la ledscha cumünala davart il princip da trasparenza. (nba)

S-chanf L'an passo ho Romedi Arquint do giò la carica scu president da la Fundaziun Chapella e surdo quella ad Arthur Sandri.

A l'ur d'ün pitschen aperitiv da cumgio ho Arquint dit in venderdi, chi saja sto fascinant d'avair pudieu collavurer taunts ans vi da quist ambaint istoric cun s-chevamaints archeologics, la gestiun da l'ospiz scu chesa da vacanzas e champs, cun exposiziuns ed eir l'open air. «Ed uossa sun eau cuntaint, cha tuot vo inavunt cun novas forzas.»

Eir saja sto fascinant da vzair, che chi'd es creschieu our d'ün muvimaing da renovamaint da baselgia cul böt sociel da güder a passants e viandants tres chavorgias e sur pass privelus. «Ed uossa s'ho chatto ün nouv böt, chi s'abina fich bain cun l'ideja da confrunter il müdamaint dal clima, uschè, cha's riva da viver auncha lösch cò illas muntagnas», uschè Romedi Arquint.

La Fundaziun Chapella es gnüda fundada 2016 sülla basa da la veglia Fundaziun auncha collieda strettamaing cullas raspedas d'Engiadina'Ota. La Fun-

daziun ho per mira la promoziun d'util public da furmaziun e perscrutaziun da l'utilisaziun da natüra ed ambaint cun focus sül god da muntagna. Impü as dedichescha la Fundaziun a la chüra

d'aspets culturels e sociels in Engiadina. Ella gestiunescha d'asper il vegl ospiz Chapella – hoz ün alloggi modern per scoulas e gruppas privatas – eir la Villa Gredig cunfinanta. (jd)



Romedi Arquint davaunt la ruina da la baselgia St. Nikolaus a Chapella, cun 800 ans ün dals pü vegls monumaints d'Engiadina. fotografia: Jon Duschletta

Dret ed uorden a cuost da la protecziun da las datas?

In ün local per ramassar immundizchas a Susch vegn deposità adüna darcheu s-chart chi nu füss permiss. Il cumün da Zernez voul perquai installar üna surveglianza da video permanenta per pudair identifichar persunas.

«Separar quel s-chart na permiss es per noss lavuraints cumünals üna gronda lavur ed ans chaschuna eir cuosts», declera Emil Müller, president cumünal da Zernez, il motiv perche ch'els vöglan installar üna surveglianza da video. Da survegliar cun video ün tal lö public po esser delicat güsta a regard la protecziun da datas. Ma perche precis fa il cumün da Zernez quai? Güstificheschan ils cuosts cha'l cumün ha per separar darcheu il s-chart da survegliar cun video? Es quai insomma legal? E che capita cullas registraziuns?

Be ün problem a Susch?

A Susch gnissan filmadas persunas ed implü lur nomers da l'auto – tuot insè datas sensibilas. Il local pertoc es ün lö da ramassamaint general – voul dir per sachs d'immundizchas, vaider, tola ed öli. Perche es güst quel local pertoc? Ed es quai l'unic local pertoc sül territori dal cumün da Zernez? «Na», respuonda Emil Müller. «A Brail vaivna avant ün temp il istess problem. Quel local vain intant però fingià surveglià cun video. Tuots duos lös da ramassamaint, saja quel a Brail sco eir quel a Susch, sun güst dasper la via maistra o pac toc da-



Quist local per ramassar immundizchas a Susch voul il cumün da Zernez laschar survegliar cun video, di e not, dadaint e dadoura. fotografia: Andri Netzer

vent. Dimena lös ingio chi passan minchadi bleras persunas cun lur autos.» Forsa cha la tentaziun es perquai gronda da's fermar e da depositar s-chart chi cuostess uschigliö per allontanar, declera Emil Müller quel fenomen e disch: «A Lavin nu vaina per exaimpel quel problem.»

«In prüma lingia vulaina evitar chi vegna fat abüs dal local per ramassar immundizchas. Natüralmaing vaja eir per identifichar e chastiar persunas chi depositeschan s-chart chi nu füss permiss», disch Emil Müller. El relativescha però: «Las cameras e l'indicaziun cha'l local vegn surveglià varan ün grond effet preventiv. Eu nu craj cha nus stuvaran insomma chastiar ad inchün.» Tenor il president cumünal da Zernez nun es neir na amo decis definitiv, scha la surveglianza da video vegn montada: «Scha la situaziun dvainta megladra d'ürant ils prossems mais, desistin nus a las cameras.» Fin cha tuot la procedura legala saja tras, possa d'ürar inamöd amo fin la mità da l'on chi vain, disch Emil Müller ed agiundscha: «Uschè ans pudessna eir spargnar ils cuosts per la montascha chi s'amuntessan a 5000 fin 10000 francs.» Quels cuosts nu sun in prü-

ma lingia per l'indriz sves, dimpersè per l'attach a la rait fibr'optica.

Il dret da far recuors

Avant desch dis ha relaschè il cumün da Zernez ün decret general in chosa aint il Fögl ufficial dal chantun Grischun. Quel decret es part da la procedura legala ed insomma premissa per ch'ün'instituziun – in quist cas il cumün – possa survegliar il spazi public cun video. Che chi vala sco spazi public es reglà illa ledscha chantunala davart la protecziun da datas (LCPD). Quella ledscha definischa eir che chi ha da capitar cullas datas registradas. «Nus tillas stüdain il plü tard davo 90 dis. Quellas datas sun accessiblas eir be a tschertas persunas. Nus nu controllain neir na tuottadi il video», intuna Emil Müller.

La populaziun ha uossa temp 30 dis per inoltrar recuors cunter il decret. Il president dal cumün da Zernez nu craja però cha blers fetschan adöver da quel

Valütar plü ot la protecziun da las datas?

«Eu nu sun insomma ingün ami da la surveglianza da video» – quai disch Thomas Casanova, l'incumbenzà per la protecziun da las datas pro'l chantun Grischun. El es l'istanza da controlla independenta chi surveglia, cha la protecziun da las datas vegna realisada e resguardada. El es eir post da consultaziun e d'infuormaziun per persunas privatas e l'administraziun.

Tenor Thomas Casanova esa exagerà da survegliar cun video ün local per ramassar immundizchas. El declera perche: «Inchün chi depositescha alch ch'el nu das-cha e vegn tschüf, survegn be üna multa disciplinara. Las datas chi vegnan registradas, dimena ils purtrets da las persunas ed ils nomers dals autos, sun però fich delicatas. Per mai nun es datta la relaziun tanter chastiar cun üna multa e proteger datas persunalas cunter abüs. La protecziun da las datas stuvesch gnir valütada plü ot e perquai füssa da desister a la surveglianza cun video.»

Sco incumbenzà per la protecziun da las datas po Thomas Casanova però be cusgliar – o in quist cas scusgliar. Decisiv es però che chi stà illa ledscha: «Tenor la ledscha chantunala davart la protecziun da datas (LCPD) das-cha ün cumün montar cameras da video – eir per survegliar ün local per ramassar immundizchas», disch Thomas Casanova e precisescha: «L'artichel 3a, alinea 1, sta nempe cha'l spazi public e quel spazi chi'd es accessibel al public possa gnir surveglià cun apparats per transmetter e registrar purtrets per identifichar persunas.

Quai scha la sgürezza publica e l'uorden public sun periclitats e scha quai es necessari per proteger edifizis chi servan ad ün scopo public o a lur utilisadras o utilisaders.» (fmr/ane)

dret: «La populaziun es cuntainta, sch'ella chatta ün local per ramassar s-chart chi'd es net ed in uorden. La majorità as tegna eir vi da las reglas.»

Andri Netzer/fmr

La Punt da Gurlaina vegn darcheu drivida in mai 2022

A la radunanza cumünala da Scuol da lündeschdi passà ha il schef tecnic dal cumün da Scuol, Arno Kirchen, orientà suot varia davart il stadi da la Punt da Gurlaina. Fin als 17 december sarà sanada la punt sün üna lunghezza da 100 meters.

La Punt da Gurlaina collia il center dal cumün da Scuol, Chantröven cun Gurlaina. Ella ha üna lunghezza da 145

meters ed es s-chars 120 ons veglia. Per vi dal nosch stadi da la punt e per motivs da sgürezza es quella però gnüda serrada l'on passà. Pro ün'analisa dal stadi da la punt s'haja in seguit elavurà quatter variantas: üna punt nouva, allontanar la punt, üna sanaziun cumpletta ed üna sanaziun cun concessiuns. L'ultima varianta es gnüda perseguitada e cullas lavurs s'haja cumanzà in mai dal 2021.

100 meters fin als 17 da december A la radunanza cumünala d'avant ün'eivna sun ils preschaints gnüts ori-

entats suot tractanda varia dal schef tecnic dal cumün da Scuol, Arno Kirchen, davart il stadi da las lavurs: «Fin als 17 da december varana sanà var 100 meters da la punt. Voul dir i s'ha sablunà tuot la construcziun d'atschal e trattà tuot cun quatter vettas da culur chi sun gnüdas fattas tuottas a man.» Implü ha Arno Kirchen muossà a man d'üna fotografia ils rinforz chi s'ha stuvü far per stabilisar la punt. La saiv nouva, chi'd es 20 centimeters plü ota co la veglia, correspuonda a las masüras d'hozindi. Arno Kirchen: «Quists dis ha cumanzà il marangun a

montar il fuond da lain da la vart da Chantröven, e schi va bain es quella lavur finida infra ün'eivna. Sur Nadal s'haja previs da far duos eivnas posa e davo gnissan fattas amo quatter etap-pas da desch meters, lura füssan las lavurs da corrosiun e da serrürier a fin e la punt gnarà averta in mai da quist on chi vain.»

Avertüra in mai 2022

Insè d'eira previs cha las lavurs füssan finidas per la fin da quist on 2021. La prolungaziun da las lavurs es statta necessaria, i's fa però quint cha'l cre-

dit da 2,9 milliuns francs nu stess gnir surpassà. Sco cha Arno Kirchen ha dit in radunanza cumünala as tratta d'üna lavur fich pretensiusa, fatta tuot a man.

Ed il capo cumünal da Scuol, Christian Fanzun, ha agiunt: «Eu sun fich satisfat chi s'ha chattà üna soluziun optimala ed eu sun persvas cha nus pudain avair plaschair dal resultat. Eu m'allegri fingià sün primavaira, cur cha nus faran üna visita oculara e la populaziun as po atschertar da la renovaziun reuschida.»

Benedict Stecher/fmr



Quia as vezza las differentas vettas da culur. Ils tocs cotschens sun ils rinforzs per stabilisar la punt. La saiv es 20 centimeters plü ota e correspuonda uossa a las masüras da sgürezza. fotografia: mad

AZ 7500 St. Moritz

108. Jahrgang

Nr. 137 Donnerstag, 22. November 2001

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf und des Kreises Oberengadin

Aktuell

Beschämendes Interesse für St. Moritzer Informationsabend

Am 2. Dezember stimmt der St. Moritzer Souverän über zwei Kreditvorlagen von gesamthaft über zehn Mio. Franken ab. Am Dienstagabend informierte die Gemeinde interessierte Stimmbürger aus erster Hand über die Vorlagen. Gerademaß 38 der insgesamt rund 3000 St. Moritzer Stimmberechtigten wollten sich orientieren. Die meisten Anwesenden waren zudem bereits mit den Projekten aus beruflicher oder gemeinderätlicher Arbeit vertraut.

Seite 3

Wiederverkäufe nicht mehr im kantonalen Kontingent

Wenn heute ein Ausländer einem anderen eine Ferienwohnung verkauft, wird dies dem kantonalen Kontingent angelastet, obschon die Zahl der ausländischen Eigentümer nicht anwächst. Dies soll jetzt nicht mehr passieren. Der Bundesrat hält die von der Rechtskommission des Nationalrats vorgeschlagene Lockerung für vertretbar. Und er unterstützt die Aufhebung der schweizerischen Höchstzahl jährlicher Bewilligungskontingente.

Seite 3

Che fo ün inspector da vivandas?

Il manster da l'inspector da vivandas, que es sto il tema da mardi passo in Chasa Fliana. L'inspector da vivandas controlla cha la ledscha da vivandas vegna observada, ho declaro Peter Lang, director da l'Inspectorat chantunel da vivandas. Cha'l böt da la legislaziun saja da proteger la sandet dals consüments, da'ls proteger da gnir ingianos e.u.i. Ella prescriba perque ün oblig da declaraziun, fixescha limits da toleranza per substanças dannaivlas.

Pagina 6

Il Rudè da chant ha concertà

La fin d'eivna passada ha il Rudè da chant, suot la direcziun dals duos dirigents Jachen e Duri Janett, concertà trais jadas in Engiadina, a Ftan, S-chanf e Segl-Maria. Il motto dals concerts d'eira «Da pacem domine». Sper diversas obras dals gronds cumponists, han las raduond 50 chantaduras e chantaduors preschantà eir chanzuns rumantschas da cumponists indigens. Tanter ils differents blocs musicals dal cor ha René Krebs divertì cun produziuns sülla trumbetta.

Pagina 7

Tennis-Doppelmeisterschaften im Zeichen von Olivier Molly

Viele neue Gesichter gabes bei den Doppelkonkurrenzen der Engadin Tennis Indoors 2001 in St. Moritz. Die dominierende Figur war dabei Olivier Molly, der nach dem Mixed mit Nadja Zanzi auch beim Herren-Doppel mit Roberto Rimoldi siegreich blieb. Bei den Damen gab es einen Sieg der beiden Davoserinnen Martina Carigiet und Michèle Spring.

Seite 9

Massnahmen im Marketingbereich werden zunehmend umgesetzt

Die Ski-WM 2003 rührt die Werbetrommel

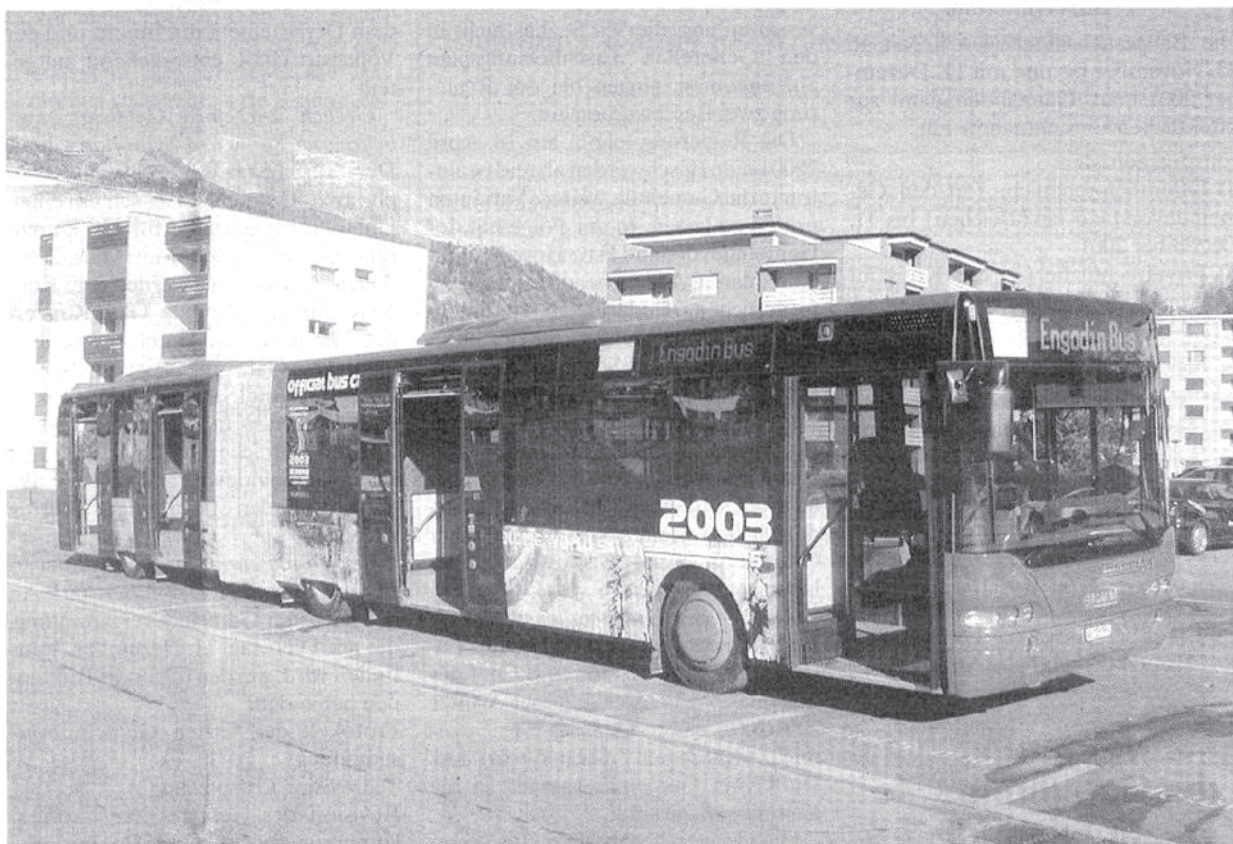
Die Aktivitäten im Hinblick auf die Ski-Weltmeisterschaft 2003 in St. Moritz nehmen zu. In den nächsten Monaten soll dafür gesorgt werden, dass das grösste Sportereignis der Schweiz national und international an Bekanntheit gewinnt.

skr. Im Engadin ist sie bekannt, im Kanton auch vermehrt, national zumindest ein bisschen, international wohl nur bei den Interessierten: die Ski-Weltmeisterschaft vom Februar 2003 in St. Moritz. Dabei ist diese Veranstaltung mit einem Budget von knapp über 75 Millionen Franken das grösste Sportereignis, das je in der Schweiz stattgefunden hat. Zum Vergleich: das nächsthöhere Anlass-Budget in unserem Land liegt bei elf Mio. Franken...

Engadin Bus mit WM-Kleid

Dass die Ski-WM «in die Köpfe» reingeht, dass der Event tagtäglich präsent wird, dafür wollen die Organisatoren jetzt, oder anders gesagt, in den nächsten Monaten sorgen. Der Winter ist dabei der geeignete Zeitpunkt. 15 Monate vor den Welttitelkämpfen beginnt das OK kräftig die Werbetrommel zu rühren. Die Kommunikationsmassnahmen nehmen Konturen an. So stellten die WM-Organisatoren anlässlich einer Medienorientierung am Dienstag konkrete Aktivitäten vor. Visuell wird den Engadinerinnen und den Churern in den nächsten Wochen und Monaten vor allem der neue, mit mehr Türen versehene Gelenkbus auffallen. Dem optimierten Engadin Bus wurde durch den Churer Designer Daniel Rohner ein spezielles WM-Kleid verpasst und soll optisch die Präsenz der WM markieren. «In der Saison im Oberengadin, in der Zwischensaison im Churer Rheintal», wie Engadin Bus-Verwaltungspräsident Dieter Heller vor den Medien erklärte. Auf allen Bussen sollen WM-Kleber angebracht werden, insbesondere auch auf jenen in den Regionen Thusis, Maienfeld und Chur. Dazu wird auf den Bus-Bildschirmen für die WM 2003 geworben.

Lanciert worden sind auch die Fanartikel für die WM, vor allem zahlreiche



In den nächsten Monaten wird die Bekanntmachung der Ski-WM 2003 intensiviert. Nicht nur mit dem ersten designten Engadin Bus (Bild), sondern vor allem auch mit nationalen und internationalen Massnahmen, so beispielsweise durch die WM-Briefmarke, Partnerschaften, City-Events, Expo.02-Auftritte und vielem mehr.

Foto: St. Kiener

Artikel, welche ab Dezember in Sportfachgeschäften und bei den Tourismusorganisationen zu kaufen sein werden. Dazu gehören die mit dem WM-Logo dekorierten Baseball-Caps, Mützen, T-Shirts, und vieles mehr.

Das Ticketangebot steht

Fest steht überdies das Ticketing-konzept. Das Angebot reicht von Tageskarten für einen Stehplatz von 15 Franken bis zur VIP-Loge für sieben Personen für die gesamte WM-Dauer und einen Preis von 45 000 Franken. Inklusive ersttrangigem Catering-Angebot, selbstverständlich. Ein breites Vertriebsnetz soll nun sicherstellen, dass das Ticketangebot auf einfache Art und Weise genutzt werden kann. «Es soll nur eine Anlaufnummer geben», erläutert WM-Marketingchef Jürg Capol die Zielrichtung. Für die zehn Rennen im Februar 2003 erwarten die WM-Organisatoren total 100 000 Zuschauer. Höhepunkt dürfte die Herren-

Abfahrt vom Samstag, 8. Februar, werden. Mit der bekanntlich steilsten Startrampe der Welt. FIS-Rennchef Günther Hujara habe sie auch schon «der freie Fall» genannt, erläuterte WM-Technik-Direktor Gian Gilli am Dienstag.

WM-Briefmarke erscheint am 18. November 2002

Eingegangen sind die WM-Organisatoren mittlerweile mehrere Partnerschaften. So beispielsweise mit der Arbeitsgemeinschaft Oberengadiner Bergbahnen Agob, dem Engadin Bus, oder mit der Kooperation «Engadiner Post/Südostschweiz Medien» (siehe separater Kasten). Geeinigt hat man sich mit der Schweizerischen Post auch über die Herausgabe einer WM-Briefmarke, welche am 18. November 2002 erscheint. Eine WM-CD soll die relevanten Aktivitäten rund um das Grossereignis auflisten, dazu ist ein grosser City-Ski-Event in Vorbereitung. «Da ist es noch zu früh Konkretes zu sagen», erläuterte Jürg Capol.

Sport und Emotionen umsetzen

Die Bekanntmachung der Ski-WM auf internationaler Ebene erfolgt schrittweise. So gab es nach Auskunft von Kommunikationschefin Nicole van Oers im Oktober in Deutschland und im November in Österreich Auftritte. Geplant ist natürlich eine verstärkte Propagierungstätigkeit bei den Medien an den heimischen Weltcup vom 21./22. Dezember (Damen), aber vor allem bei der Vor-WM der Herren am 2./3. Februar 2002 (Abfahrt/Riesenslalom). Vorgesehen ist ebenso der Auftritt an der Expo.02. Zweimal pro Jahr erscheint weiterhin der «Flash 2003», dazu im WM-Winter das eigentliche Event-Magazin. Im Kommunikationssektor gelte es jetzt das WM-Motto «Sport und Emotionen» umzusetzen, betonte Nicole van Oers.

«Alle Kamerapositionen sind bereits fixiert»

Im Weiteren orientierte Gian Gilli über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die WM 2003. Das definitive Programm stehe nun fest, erläuterte der Technik-Direktor. Die Eröffnung finde am 1. Februar statt. «Die Schwerpunkte sind auf die Wochenenden gelegt». Im Renngebiet sei man mit den Arbeiten im Fahrplan. «Das Zielhaus steht vor dem Abschluss», erklärte Gilli. Die Zeitmessanlage ist installiert. Und auch im Startgelände ist man praktisch fertig.

Am WM-Berg bestehen nun 110 Schächte für die verschiedenen Infrastrukturen (Zeitmessung, Beleuchtungen, usw.), dazu sind zwölf km Kabel verlegt worden. 68 Schneeanlagen sorgen für die Beschneidung der WM-Pisten und die Glasfaserkabel für die TV-Übertragungen sind ebenfalls vorhanden. «Das Schweizer Fernsehen hat Erstaunliches geleistet», lobte Gian Gilli. «Alle Kamerapositionen sind bereits fixiert, ebenso die fünf Regiestationen.»

Noch immer zu wenig Betten für den Februar 2002

Im Unterkunfts- und Personalsektor plagen die Verantwortlichen für die Weltcuprennen in diesem Winter noch einige Sorgen. Für die Dezember-Veranstaltung der Damen hat man zwar genug Volontaris, ausserdem kann das OK auf die Unterstützung durch die Armee und den Zivilschutz zählen. «80 Mann sind ab 10. Dezember im Einsatz», erläutert Gian Gilli. Für den Februar 2002 brauche man hingegen noch Volontaris. «Und wir haben noch immer zu wenig Betten für den Weltcup-tross von Ende Januar bis anfangs Februar». Gilli hofft, dass freie Betten dem Weltcup-OK gemeldet werden. (Siehe auch «Nachgehakt» mit WM-Marketingchef Jürg Capol auf Seite 3.)

Eine Ski-WM-Zeitung für die Region

skr. Die Ski-Weltmeisterschaft 2003 St. Moritz ist mit der Walter Gammeter AG («Engadiner Post») und der Südostschweiz Medien AG eine Medienpartnerschaft eingegangen. Konkret geht es dabei um die Lancierung einer offiziellen regionalen WM-Zeitung, welche gemeinsam von der «Engadiner Post/Posta Ladina», der «Südostschweiz» und dem «Bündner Tagblatt» herausgegeben wird.

Im Vorfeld der Ski-WM wird die Zeitung viermal erscheinen. Erstmals am 29. Januar 2002 im Hinblick auf die Vor-WM vom 2./3. Februar (Weltcup Herren), das zweite Mal am 4. Februar mit Berichten über die WM-Hauptprobe am St. Moritzer Berg. Im November 2002 wird der

Start in den WM-Winter thematisiert, im Januar 2003 erscheint die WM-Vorschau-Zeitung. Während dem Grossereignis selber wird werktäglich zwischen dem Samstag, 1. Februar und dem Montag, 17. Februar 2003 die Sondernummer in einer Auflage von 88 000 Exemplaren herausgegeben. Entweder mit der Beilage zu den normalen Ausgaben der «Engadiner Post», der «Südostschweiz» und dem «Bündner Tagblatt», sowie durch die Verteilung in den Engadiner Hotels, bei touristischen Organisationen, oder im WM-Gelände. Eine eigens aus den drei Zeitungen gebildete Redaktion wird für die WM-Ausgaben verantwortlich sein und alles Wissenswerte zu den Ski-Titelkämpfen vermitteln.



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Leistungsvereinbarung mit der Fundaziun de Planta Samedan



Pontresina Gemeindebericht vom 2. November 2021: **Traktandenliste und Botschaft für die Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2021:** Zur Behandlung an der Gemeindeversammlung 2021–03 vom Mittwoch, 1. Dezember 2021, sind folgende Traktanden vorgesehen: 1. Protokoll der Gemeindeversammlung 2021–02 vom 14. September 2021 2. Budget der Gemeinde Pontresina für das Jahr 2022 3. Teilrevision der Gemeindeverfassung von 2011, Volksinitiative vom 23. März 2020 4. Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin 5. Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung mit der ESTM AG betreffend Führung der Gästeinformationsstelle 6. Finanzierung von 3 Langlauf-Infrastrukturprojekten aus dem Fonds «Wintersport» der Gemeinde Pontresina 7. Mitfinanzierung Umbau und Sanierung Lehrlingshaus Engiadina in Samedan 8. Varia Der Gemeindevorstand verabschiedet die Botschaft z. H. der Stimmberechtigten.

Sie wird am 9. November versandt. **Prüfung gesetzeskonformer Erstwohnungsnutzung:** Im Rahmen einer Reihe von Überprüfungen von Erstwohnungsnutzungen wurde auch die Eigentümerschaft der Wohnung S51087, Via Maistra 98, zur Stellungnahme aufgefordert. Nach Vorlage von Dokumenten, die Pontresina als Lebensmittelpunkt bestätigen, und nach Prüfung durch den Juristen anerkennt der Gemeindevorstand die rechtskonforme Nutzung der Wohnung. Angesichts des ausgetrockneten Mietwohnungsmarktes in Pontresina ist die Gemeinde gewillt, die rechtskonforme Nutzung von Erstwohnungen, wie sie vom Zweitwohnungsgesetz des Bundes (ZWG) und vom Registerharmonisierungsgesetz (RHG) definiert werden, durchzusetzen. **Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit der Fundaziun de Planta Samedan:** Die Fundaziun de Planta ersucht die Gemeinden der Region Maloja (ohne das Bergell und Samedan, welches als Standortgemeinde einen jährlichen Betrag von CHF 25'000.- bezahlt) die Chesa Planta Samedan mit einem jährlichen Betriebskostenbeitrag in Höhe von CHF 50'000.- zu unterstützen. Gemäss Kreisverteilungsschlüssel entfallen auf Pontresina CHF 6'765.- pro Jahr. Der Gemeindevorstand stimmt einer auf vier Jahre ausgelegten Leistungsvereinbarung mit der Fundaziun de Planta zu, beginnend ab 1. Januar 2022. **Unterstützung für «inseml», das Freiwilligennetz der Region:** Nach dem Ausbruch der Coronapandemie im März 2020 wurde das regionale Freiwilligennetz «inseml» gegründet mit dem Ziel, mit einer Koordinationsstelle Freiwilligeneinsätze in allen Gesellschaftsbereichen zu ermöglichen und zu fördern. Per 1. November 2021 soll die Leitung der Koordinationsstelle in einem 25-%-Pensum besetzt werden. Projektverfasser Othmar Lässer, Pro Senectute Oberengadin, stellt an die Gemeinden der Region Maloja einen Unterstützungsantrag in Höhe von CHF 35'000.-. Gemäss Regionenverteilungsschlüssel ergibt sich für die Gemeinde Pontresina ein jährlicher Beitrag von CHF 3'822.-. Der Gemeindevorstand stimmt dem Beitrag zu, macht aber eine mehrjährige Verpflichtung vom Vorliegen einer Jahresrechnung und eines Tätigkeitsreportings abhängig.

Erlass einer Duldungsverfügung i. S. Fonduehütte Sporthotel: Die seinerzeit als Fahrnisbaute für die Nutzung jeweils im Winter bewilligte Fonduehütte ist mittlerweile eine ganzjährig genutzte Dauerbaute. Sie entspricht als solche nicht den Vorgaben von geltendem Quartierplan und Bauordnung und ist damit grundsätzlich widerrechtlich. Weil im Rahmen der kurz vor dem Abschluss stehenden Teilrevision des Quartierplans Gianotti/Sporthotel die Voraussetzungen geschaffen werden, unter denen ein derartiger Bau bewilligungsfähig werden kann, soll die Widerrechtlichkeit noch bis zum 30. April 2022 geduldet werden. Der Gemeindevorstand erlässt die entsprechende Verfügung. Damit soll dem Eigentümer die Möglichkeit gegeben werden, unter den Vorgaben des teilrevidierten Quartierplans ein Bauprojekt zu entwickeln und einzureichen, das den dauerhaften Betrieb des heute bestehenden gastwirtschaftlichen Angebotes ermöglicht. **Baugesuche:** Auf Antrag des Bausekretariats bzw. der Baukommission bewilligt der Gemeindevorstand folgende Baugesuche: Umbauarbeiten Küche und Wohnzimmer Wohnung Nr. 34, Chesa Delfin, La Senda 6. Garage für Schneefräse beim Sanitärgebäude Camping, Plauns 13. Temporäre Werbetafel vor dem Hotel Saratz, Via Maistra, Parz. 1770 (Werbung von Mitte Dezember 2021 bis Ende Januar 2022 für das St. Moritz Gourmet Festival). Fussgänger- und Rollstuhlweg Bergstation Diavolezza, diverse Parzellen: Die bis zum Juni 2020 gültige Baubewilligung wurde rückwirkend um drei Jahre bis zum 19. Juni 2023 verlängert. Vorabklärung im Zusammenhang mit dem Baugesuch Chesa Rauch, Via Garsun 35: Im Kontext der Vorgaben der Lex Koller können die Flächenberechnungen des Architekten für ein vorgesehenes Umbauprojekt bestätigt werden. Abgelehnt wird das Gesuch für den Einbau eines Faltdürsystems in der Wohnung 8A, Chesa Calimera, Via Garsun 25. Baukommission und Gemeindevorstand verlangen die mindestens teilweise Wiederherstellung des 2005 bewilligten Ausbaus. Dies, nachdem bei einer nachträglichen Baukontrolle diverse BGF-pflichtige und als solche unzulässige Umnutzungen festgestellt worden sind. (ud)

Pferdeomnibus in die Val Roseg wird teurer



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 16. November 2021: **Kutschentarife Winter 2021/2022:** Der Gemeindevorstand ist grundsätzlich mit einer Erhöhung des Tarifs für den Pferdeomnibus in die Val Roseg von CHF 25.- auf CHF 27.- (Einzelfahrt) bzw. von CHF 35.- auf CHF 37.- (Retourfahrt) einverstanden. Ebenso ist er grundsätzlich damit einverstanden, dass statt eines fixen Kutschentariers eine Bandbreite mit Minimal- und Maximaltarif festgelegt wird, innerhalb derer die Betriebe in der Preisgestaltung frei sind. Den Fuhrhaltereien soll damit die Möglichkeit gegeben werden, saisonale Abstufungen vorzunehmen. Die genauen Zahlen sollen im Rahmen eines «runden Tisches» definiert und vom Gemeindevorstand zeitgleich mit den Kutschenbewilligungen für die Wintersaison zum 1. Dezember 2021 in Kraft gesetzt werden. Die Sommersaison-Tarife 2022 sollen auf der Basis der im Winter gemachten Erfahrungen festgelegt werden. **Unterstützungsgesuch Engadin Festival 2022:** Die beiden Eröffnungskonzerte des Engadin Festivals 2022 finden am 30. und 31. Juli im Pontresiner Rondo statt. Die beiden Konzerte werden mit einem bereits budgetierten Betrag von CHF 8'700.- unterstützt. Für Einrichtung, Proben und Konzert ist die Sela Arabella vom Freitag, 29. Juli bis Sonntag, 31. Juli 2022 gebucht. Im Sinn einer weiteren Unterstützung übernimmt die Gemeinde die mit rund CHF 4'000.- veranschlagten Kosten für die Raummiete. **Auftragsvergabe Bauingenieurarbeiten Inszenierung Dorfschlucht Ova da Bernina:** Basierend auf dem Siegerprojekt für die Inszenierung der Ova-da-Bernina-Schlucht, sind für die Teilprojekte «Schwebebalken» und «Teleskop» Vorprojektarbeiten zu machen, so u. a. Geologieabklärungen, Fundationsberechnungen und Grobkostenschätzungen für die Tragstrukturen. Der Gemeindevorstand vergibt den dazu nötigen Bauingenieurauftrag an die Caprez Ingenieure AG Silvaplana/St. Moritz zum Betrag von CHF 16'013.23 inkl. MWSt. **Anpassung Bestimmungen Um- und Neubau Hotel Collina:** Auf Antrag der Baukommission stimmt der Gemeindevorstand einem Gesuch der Bauherrschaft zu betreffend den Zeitpunkt des Grundbucheintrags der zur Querfinanzierung vorgesehenen Zweitwohnungen. Die rechtskräftig erteilte Baubewilligung sieht vor, dass die vier zur Querfinanzierung zulässigen Zweitwohnungen erst bezogen werden dürfen, wenn das Hotel in Betrieb genommen worden ist. Die Bauherrschaft wird verpflichtet, diese Bestimmung in die Kaufverträge aufzunehmen. Auch ist der erfolgte Grundbucheintrag des Nutzungsverbots vor Hotelbetriebsaufnahme gegenüber der Gemeinde zu belegen. (ud)

Neue Eismaschine für das Center da Sport



Celerina An seinen Sitzungen in den Monaten September und Oktober 2021 behandelte der Gemeindevorstand folgende Traktanden: **Polizei; Strassensperre:** Die Wintersperre der alten Kantonsstrasse zwischen St. Moritz und Celerina wird im kommenden Winter vom Freitag, 17. Dezember 2021 bis zum Montag, 7. März 2022 in Kraft sein. **Planung; Projektstudie Pradè:** Gemeinsam mit den Partnern Rhätische Bahn AG, Engadin St. Moritz Mountains AG sowie Cresta Palace AG hat die Gemeinde Celerina/Schlarigna den Auftrag für eine Projektstudie für das Gebiet Bahnhofplatz bis Parkplatz Pradè (Talstation Bergbahn) erteilt. Vier verschiedene Teams haben dabei Vorschläge für die zukünftige Gestaltung und Nutzung dieses Gebietes eingebracht. Diese Arbeiten wurden anschliessend von einer Expertengruppe gemeinsam mit Vertretern der genannten Parteien beurteilt und bewertet. Der Gemeindevorstand hat den Schlussbericht anlässlich seiner Sitzung genehmigt. Im ersten Quartal 2022 soll diese Projektstudie der Bevölkerung anlässlich einer Orientierungsversammlung vorgestellt werden. **Öffentlicher Verkehr; Celerina Bus:** Die Dienstleistung für den Winterortsbuss, welcher vor allem die Ski fahrenden Gäste zur Talstation der Bergbahnen bringt, wurde für die nächsten Jahre ausgeschrieben. Aufgrund der eingereichten Offerten wurde dieser Auftrag an die Firma Ming Transporte, Sils/Segl Maria vergeben. **Tourismus; Digital Customer Journey:** Die Digitalisierung bringt verschiedene unternehmerische Chancen mit sich. Die Region Maloja will sich im umfassenden Sinn zu einer «smart destination» entwickeln. Das Ziel ist, dass die digitale Kompetenz erhöht wird, Daten besser genutzt werden und neue Kombinationen von digitalen und analogen Produkten entstehen, die zu einem durchgängigen Mehrwert für den Gast und zu einer Erhöhung der regionalen Wertschöpfung führen. Für die Umsetzungsphase dieses Projektes wurde den Gemeinden der Region Maloja ein Antrag zur Finanzierung im Umfang von total CHF 3 Mio. gestellt. Gemäss Tourismusverteilungsschlüssel bedeutet dies für die Gemeinde Celerina/Schlarigna einen Betrag von CHF 347'100.-. Eine Mitbeteiligung des Kantons wurde in Aussicht gestellt. Der Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna befürwortet dieses Projekt im Grundsatz. Ein entsprechender Kreditantrag an die Gemeindeversammlung wurde unter folgenden Bedingungen genehmigt. Der finanzielle Beitrag des Kantons muss definitiv vereinbart werden und alle Gemeinden der Region Maloja beteiligen sich gemäss Verteilungsschlüssel an diesem Projekt. **Tourismus; Ski World Cup St. Moritz:** Der Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna hat entschieden die alpinen Ski-Worldcup-Rennen St. Moritz, welche im Dezember im Skigebiet Corviglia durchgeführt werden, mit einem Betrag von CHF 46'280.— zu unterstützen. **Tourismus; Eislauf Lej da Staz:** Im letzten Winter wurde gemeinsam mit

den Partnergemeinden St. Moritz und Pontresina ein neues Eislaufangebot auf dem Lej da Staz hergerichtet. Dieses wurde von Einheimischen und Gästen sehr geschätzt und soll demzufolge auch im kommenden Winter wieder präpariert werden. In Zusammenarbeit mit dem Betreiber des Hotels Restaurants Lej da Staz wird auch eine Schlittschuhvermietung angestrebt. **Kultur; Fundaziun Planta, Samedan:** Die Fundaziun Planta setzt sich für die Vermittlung der romanischen Sprache und Kultur, vor allem mit einheimischen Kulturschaffenden ein. Dabei wird auch die Teilhabe von jungen Menschen sowie die Zusammenarbeit mit Schulen angestrebt. Der Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna hat eine Leistungsvereinbarung mit einer jährlichen Zahlung von CHF 6'790.— für die Jahre 2022 – 2025 gutgeheissen. **Center da Sport; Ersatz Eismaschine:** Die Eismaschine des Center da Sport soll nach dem Einsatz von rund 19 Jahren ersetzt werden. Dafür ist vorgesehen den gleichen Fahrzeugtyp wiederum mit einem Elektro-

motor zu kaufen. Der Gemeindeversammlung soll dafür ein Kreditantrag in der Höhe von CHF 190'000.- unterbreitet werden. **Zweitwohnungsbesitzer; Gutschrift Skiabonnemente:** Seit dem Jahr 2018 vergüten die Gemeinden des Oberengadins den Zweitwohnungsbesitzer eine Gutschrift von 10 % auf das Jahresabonnement der Oberengadiner Bergbahnen. Dieses Abkommen wird gemäss der bisherigen Praxis zugunsten der Zweiteinheimischen um drei Jahre bis 2024 verlängert. **Personal:** Für den Forstbetrieb wurde eine Lehrstelle ab August 2022 ausgeschrieben. Moreno Castelberg aus St. Moritz wurde als neuer Lernender als Forstwart EFZ gewählt. Mitte 2022 wird Enrico Dorta als Buchhalter der Gemeinde Celerina/Schlarigna altersbedingt seine Tätigkeit beenden. Er hat in über 30 Jahren wertvolle Dienste für die Gemeinde geleistet. Der Gemeindevorstand hat Giovanni de Cia aus Celerina als seinen Nachfolger gewählt. (bg)

motor zu kaufen. Der Gemeindeversammlung soll dafür ein Kreditantrag in der Höhe von CHF 190'000.- unterbreitet werden. **Zweitwohnungsbesitzer; Gutschrift Skiabonnemente:** Seit dem Jahr 2018 vergüten die Gemeinden des Oberengadins den Zweitwohnungsbesitzer eine Gutschrift von 10 % auf das Jahresabonnement der Oberengadiner Bergbahnen. Dieses Abkommen wird gemäss der bisherigen Praxis zugunsten der Zweiteinheimischen um drei Jahre bis 2024 verlängert. **Personal:** Für den Forstbetrieb wurde eine Lehrstelle ab August 2022 ausgeschrieben. Moreno Castelberg aus St. Moritz wurde als neuer Lernender als Forstwart EFZ gewählt. Mitte 2022 wird Enrico Dorta als Buchhalter der Gemeinde Celerina/Schlarigna altersbedingt seine Tätigkeit beenden. Er hat in über 30 Jahren wertvolle Dienste für die Gemeinde geleistet. Der Gemeindevorstand hat Giovanni de Cia aus Celerina als seinen Nachfolger gewählt. (bg)



Links: Für Langlauf talent Marina Kälin reichte es nicht ganz für den ersten Platz. Rechts: Der Sieger von Sonntag: Niklas Steiger.



Fotos: Ladina Cantieni / Stefano Pini

Die Feuerprobe zum Saisonstart

Die Elite des Schweizer Langlauf-Nachwuchses traf sich am Wochenende für ein Testrennen in Surlej. Das Fazit: Die Athleten starten gut vorbereitet in die Saison.

Am vergangenen Wochenende fanden Testrennen der Langläufer auf dem

Weltcup-Gelände in Surlej statt. Organisiert wurden die Rennen von Engadin Nordic und vom Verband Swiss Ski, der mit seiner Junioren-Nationalmannschaft während zehn Tagen für ein Trainingslager im Engadin weilte. Bei hervorragenden Bedingungen fand am Samstag ein Skatingsprint statt. Nach dem Prolog fanden mehrere Ausscheidungsrennen in Sechser-Heats statt, bei welchen schlussendlich das Finalessextett eruiert wurde. Im Final stellte

Engadin Nordic dabei insgesamt vier Athleten. Gewonnen wurde das Rennen von Livio Matossi aus St. Moritz vor Isai Näf aus Sent und Marius Danuser aus Vättis. Am Sonntag stand ein Klassischrennen über zehn Kilometer auf dem Programm. Die Engadiner Athletinnen und Athleten zeigten auch in diesem Rennen sehr starke Leistungen und liessen die Athletinnen und Athleten von Swiss Ski grösstenteils hinter sich. Bei den Juniorinnen siegte Siri Wigger vom

SC am Bachtel vor den beiden St. Moritzerinnen Marina Kälin und Leandra Beck. Bei den Junioren war einer der Jüngsten der Schnellste. Niklas Steiger aus Samedan bestätigte, dass er über eine sehr gute Frühform verfügt und siegte vor seinem Teamkollegen Fabrizio Albasini aus St. Moritz und Marius Danuser aus Vättis. Die Läuferinnen und Läufer von Engadin Nordic zeigten, dass sie sich unter der Führung ihrer Cheftrainerin Ursina Matossi sehr gut

für die anstehende Saison vorbereitet haben und bereit sind. Die ersten Ernstkämpfe finden in zwei Wochen im Obergoms mit Swiss-Cup- und Continental-Cuprennen statt. Das Hauptziel für die Athletinnen und Athleten ist, die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften in Norwegen zu erreichen. Die Organisatoren sprechen dem Loipenteam von Silvaplana ihren Dank für deren beherzten Einsatz bei der Präparierung der Loipen aus. (pd)

21. Badminton Engadin Open

Badminton Ein Jahr nach dem coronabedingten Lockdown und der damit verbundenen Absage des 21. Badminton Engadin Open konnte der BC Engiadina kürzlich in der Promulins Arena in Samedan sein 21. Badminton-Turnier nachholen. 21 Teams aus Bern, Zürich, der Ostschweiz und Graubünden haben sich nicht von den 3G-Vorgaben abhalten lassen und sich für das Turnier angemeldet.

Auch elf Kinder, welche im Sommer an den Trainings des BC Engiadina teilnahmen, wollten ihr dabei Gelerntes auf den Spielfeldern umsetzen. Unter der Leitung von Silvana, Francesco und Nora absolvierten die Kinder am Vormittag sechs Einzelspiele und wurden am Nachmittag mit einem Preis für ihre coolen Spiele belohnt.

Traditionell starteten die Teams das Engadin Open mit der Vorrunde. Unter ihnen auch fünf Junioren, welche bis 2019 noch am Kids Turnier teilnahmen und in diesem Jahr ihre ersten Erfahrungen im Team-Turnier sammelten. Während jeweils acht Minuten wurden fleissig Punkte gesammelt, um nach zwei Einzel und einem Doppel möglichst als Sieger das Feld zu verlassen. Die Gruppenrangliste entschied, welche Teams in der Zwischenrunde aufeinandertrafen. Mit möglichst vielen Siegen wollte jedes Team für die Finalrunde eine gute Ausgangslage schaffen, um in der Schlussrangliste weit nach vorne zu klettern.

Für die abendliche Finalrunde wurden die Teams in sieben Dreiergruppen aufgeteilt. Dank der grossen Unterstützung der Sponsoren konnten neben den ersten drei Plätzen auch weiteren Finalgruppensiegern ein Teampreis überreicht werden. Mit dem «Prättigauer Trio» und dem «Team M» kämpften zwei vergangene Engadin-Open-Sieger um den Turniersieg.

Das Team «Thoram» erreichte bei seiner zweiten Teilnahme erstmals die Finalgruppe.

Mit zwei Siegen holte sich das «Prättigauer Trio» nach 2014 einen weiteren Turniersieg bei den Engadin Open. Das Berner «Team M», welches in der Vorrunde gegen Thoram noch 0:3 verloren hatte, konnte sich im Finale mit einem 2:1-Sieg revanchieren und holte sich somit Platz 2. Die Junioren belegten in diesem Jahr die Plätze 18, 20 und 21. Wie sie sich aber in den kommenden Turnieren nach vorne arbeiten können, haben ihnen die Jungen-Teams «Know

Name» mit Platz 16 und «Gegen uns hätten wir auch gewonnen» mit Platz elf vorgemacht. Gespannt darf man demnach auf die 22. Badminton Engadin Open am 12. November im nächsten Jahr schauen.

Martin Balz

Rangliste Kids Turnier: 1. Dario Pöschla, 2. Valentina Markovic, 3. Felicia Ramponi, 4. Elina Paganini, 5. Aaron Giger, 6. Leonie Simmen, 7. Sabrina Florin.
Rangliste Junioren: 1. Annika Frischknecht, 2. Michele Giovanoli, 3. Seralina Baumann, 4. Lynn Preisig.
Team Rangliste: 1. Prättigauer Trio, 2. Team M, 3. Thoram, 4. Viva, 5. Galio, 6. Macao, 7. LaLula, 8. The Turtles, 9. Budda, 10. Calanda Smash, 11. Gegen uns hätten wir auch gewonnen, 12. Ghost Raider, 13. Young at heart, 14. Tschütscharöl, 15. Team Smash oder so, 16. Know Name, 17. Lian, 18. Team 20, 19. kämpfa kämpfa, 20. Die Zwei lustigen Drei, 21. ils Rebers.



Das «Prättigauer Trio» sicherte sich den diesjährigen Sieg am Badminton Engadin Open.

Foto: mad

Kantersiege für St. Moritzer Teams

Eishockey Nach einem teilweisen Unterbruch aufgrund der Verbandstermine ist die Nachwuchsmeisterschaft wieder in vollem Gange. Die Junioren A des EHC St. Moritz (unter Einbezug von Engiadina-Spielern) haben ihre Aufholjagd auch gegen den Zweiten Prättigau-Herrschaft fortgesetzt. 9:5 siegten die St. Moritzer am letzten Sonntag. Dabei gab es Bemerkenswertes zu notieren: So erzielten die Jungs von Gian-Marco Trivella zu Beginn des zweiten Drittels fünf Tore in nur 316 Sekunden und stellten das Score vom 1:2 auf 6:3. Die Gäste kamen um nicht mehr als zwei Tore heran. Beim EHC St. Moritz traf Nico Crameri gleich vier Mal ins gegnerische Gehäuse.

Die U-17 Top des EHC St. Moritz (mit Engiadina) zeigten eine Woche nach der unglücklichen 2:3-Niederlage in Uzwil gegen den EHC Chur eine sehr disziplinierte und starke Leistung und siegten mit 2:0 Toren. Die Engadiner U-18-Nationaltorhüterin Talina Benderer kam dabei auf der Ludains zu einem Shutout. In der U-17 A-Klasse setzte es andererseits für den EHC Samedan zwei weitere hohe Niederlagen ab.

Einen in dieser Höhe überraschenden 12:0-Kantersieg realisierten die U-15-Top des EHC St. Moritz gegen den drittplatzierten SC Rheintal. Die Partie auf der Ludains war bereits nach dem Startdrittel (6:0) zugunsten des Leader-teams aus dem Oberengadin entschieden. Die St. Moritzer liegen in der Region Ostschweiz mit drei Punkten Abstand auf den EHC Bülach an der Tabellenspitze. Bei den U-15 A mussten die Engadiner Mannschaften hingegen hohe Niederlagen einstecken, so auch Engiadina zu Hause gegen Lenzerheide-Valbella.

Zu einem weiteren Kantersieg kamen die U-13 Top des EHC St. Moritz am Sonntagvormittag im Sportzentrum von Celerina. Gegner Pikes Oberthur-

gau wurde mit 19:2-Toren nach Hause entlassen. Bei den U-13 A kam Poschiavo im Nachbarschafts-Derby gegen Samedan ebenfalls zu einem Kantererfolg, verlor aber hoch in Chur. (skr)

U-20 A, Gruppe 2, Ostschweiz: St. Moritz – Prättigau-Herrschaft 9:5.
Rangliste: 1. EHC Schaffhausen 8 Spiele/19 Punkte (57:19 Tore); 2. HC Prättigau-Herrschaft 8/15 (67:27); 3. EHC Dübendorf 6/14 (25:14); 4. EHC St. Moritz 7/14 (32:23); 5. SC Weinfelden 8/12 (20:31); 6. EHC Lenzerheide-Valbella 8/4 (13:40); 7. GCK Lions 7/0 (10:70).

U-17 Top Ostschweiz: Uzwil – St. Moritz 3:2; St. Moritz – Chur 2:0.
Rangliste: 1. GCK Lions 14/42 (89:19); 2. HC Thurgau Young Lions 14/36 (76:24); 3. EHC Dübendorf 16/33 (78:40); 4. EHC Winterthur 14/28 (56:30); 5. SC Rheintal 15/23 (59:56); 6. EHC Chur 15/19 (61:53); 7. EHC Bülach 16/19 (46:60); 8. EHC St. Moritz 14/16 (30:42); 9. EHC Uzwil 16/12 (34:68); 10. SC Rapperswil-Jona-Lakers 16/11 (48:125); 11. SC Herisau 14/7 (22:82).

U-17 A, Gruppe 2 Ostschweiz: Samedan – Prättigau-Herrschaft 2:7; Weinfelden – Samedan 16:2.
Rangliste: 1. HC Prättigau-Herrschaft 7/19 (46:15); 2. Glarner EC 7/14 (55:18); 3. SC Weinfelden 6/13 (45:17); 4. EHC Lenzerheide-Valbella 6/10 (33:27); 5. Dornbirner Bulldogs 6/10 (33:29); 6. EHC Schaffhausen 7/3 (32:61); 7. EHC Samedan 7/0 (11:88).

U-15 Top Ostschweiz: St. Moritz – Rheintal 12:0.
Rangliste: 1. EHC St. Moritz 9/24 (63:21); 2. EHC Bülach 9/21 (56:27); 3. SC Rheintal 9/18 (33:38); 4. EHC Urdorf 8/17 (42:29); 5. HC Thurgau Young Lions 9/15 (47:40); 6. SC Rapperswil-Jona-Lakers 9/12 (32:38); 7. EHC Uzwil 9/12 (36:39); 8. EHC Winterthur 9/12 (48:39); 9. EHC Chur 10/10 (41:67); 10. GCK Lions 8/3 (30:57); 11. EHC Dübendorf 9/3 (26:59).

U-15 A, Gruppe 3 Ostschweiz: Prättigau-Herrschaft – Samedan 20:2; Engiadina – Lenzerheide-Valbella 0:6; Lenzerheide-Valbella – Poschiavo 12:2.
Rangliste: 1. EHC Lenzerheide-Valbella 5/14 (58:15); 2. HC Prättigau-Herrschaft 6/10 856:23); 3. CdH Engiadina 5/9 (30:22); 4. HC Poschiavo 4/3 (20:33); 5. EHC Samedan 4/0 (8:79).

U-13 Top Ostschweiz: St. Moritz – Pikes Oberthurgau 19:2 (keine Ranglisten bei den U-13).

U-13 A, Gruppe 1 Ostschweiz: Lenzerheide-Valbella – Samedan 24:0; Chur – Poschiavo 15:3; Poschiavo – Samedan 19:1. (keine Ranglisten geführt).

Camichels Kür gegen Illnau-Effretikon

Der EHC St. Moritz bleibt eine Wundertüte. Nach der Cup-Niederlage gegen einen Unterklassigen und dem verlorenen Derby gegen den CdH Engiadina zeigen die St. Moritzer die beste Saisonleistung und zerpfücken den Tabellenzweiten Illnau-Effretikon mit 7:2. Ein Spieler ragt dabei besonders hervor.

DANIEL ZAUGG

Andreas Duschletta, Materialwart beim EHC St. Moritz, ist normalerweise kein Mann der grossen Gesten. Kassiert der EHC einen Treffer, dreht er sich, immer nah an der Spielerbank stehend und die Hände tief in den Hosentaschen, einmal um und schüttelt ungläubig den Kopf. Trifft sein EHC, sieht man ihn zufrieden grinsend und ein wenig mit den Beinen wippend. Aber am Samstagabend in der 55. Spielminute war alles etwas anders. Duschletta zeigte Emotionen. Zog eine Hand blitzschnell aus der warmen Hosentasche, streckte vier Finger in die Höhe und rief begeistert: «Wenn's läuft, läuft's. Das war seine vierte Kiste!»

Gemeint hatte er damit Marc Camichel, der eben auf ein Zuckerpässchen von Eggimann mit seinem vierten Treffer zum 7:2-Endstand getroffen hatte. Und ja, Camichel war nicht nur seiner vier Treffer wegen der Mann des Spiels. Der schnelle und wendige Flügelstürmer war vom Gegner kaum zu kontrollieren und verbuchte neben seinen Treffern noch zwei Assists. Das Sahnestück war aber zweifellos sein Solo in Unterzahl, welches er wiederum auf Zuspriel von Eggimann aus der eigenen Zone startend, souverän mit dem 6:2 veredelte.

Als Team überzeugt

Aber nur Camichel hervorzuheben, wird der Leistung des Teams nicht gerecht. Die Engadiner legten los wie die Feuerwehr, und erst nach etwa fünf Minuten konnten sich die höher eingeschätzten Gäste aus der Umklammerung lösen und ihrerseits die St. Moritzer unter Druck setzen. In dieser Phase hielt St. Moritz-Hüter Lony sein Team mit guten Paraden im Spiel. Die Druckphase der Gäste hielt nicht lange.

In der 9. Minute entwischte Camichel ein erstes Mal und traf zum 1:0.



Vier Tore und zwei Assists. Marc Camichel vom EHC St. Moritz hatte entscheidenden Anteil am 7:2-Erfolg gegen Illnau-Effretikon.

Foto: Daniel Zaugg

Und nur zwei Minuten später stand es nach einem Powerplay-Treffer durch Iseppi auf Pass Camichels bereits 2:0.

In der Folge überstanden die Einheimischen zwei kleine Strafen und nutzten kurz darauf ihrerseits die zweite Strafe gegen die Gäste zum 3:0 durch Haas. Keine Minute später erhöhten die jetzt entfesselt spielenden St. Moritzer durch Bossi auf Pass des mit vier Assists glänzenden Eggimann zum vermeintlich entscheidenden 4:0. Illnau-Effretikon gab sich aber (noch) nicht geschlagen, besann sich seiner Stärken und kam kurz vor Ende der zweiten Pausensirene zum ersten Treffer. Mit dem zweiten Treffer in der 45.

Minute kam bei den Gästen wieder Hoffnung auf, und sie belagerten in der Folge den Kasten von Keeper Lony. Dieser verhinderte mit mehreren starken Paraden, die vom Publikum und Mitspielern mit viel Applaus honoriert wurden, den Anschlusstreffer.

Camichels Show

In der 48. Minute war dann endgültig Camichel-Time auf der Ludains: Mit einem präzisen Schuss ins hohe Eck zum 5:2 beendete dieser die Träume der Gäste auf Punkte. Und binnen nur sieben Minuten traf der Flügelflitzer danach noch zweimal zum letztlich hochverdienten 7:2.

St. Moritz muss sich in dieser Verfassung in den nächsten Spielen vor keinem Gruppengegner zu verstecken. Da lohnt sich aus Fan-Sicht auch ein Blick in die Spielstatistik von Box- und Powerplay: Zwei von drei gegnerischen Strafen nutzten die St. Moritzer, während sie in zwölf eigenen Unterzahl-Minuten keinen Gegentreffer hinnehmen mussten und gar durch Camichel einen Shorthander erzielten.

EHC St. Moritz – EHC Illnau-Effretikon 7:2 (2:0, 2:1, 3:1)
Eisarena Ludains 129 Zuschauer, SR: Aris Biaggi, Mirko Micheletti

Tore: 9. Camichel (Eggimann) 1:0; 11. Iseppi (Camichel, Haas, Ausschluss Beeler) 2:0; 33. Haas (Camichel, Ausschluss Swart) 3:0; 33. Bossi (Eggimann, Iseppi) 4:0; 38. Giacomelli 4:1; 45. Beltrame (Förderreuther) 4:2; 48. Camichel (Eggimann) 5:2; 53. Camichel (Eggimann, Ducolis, Ausschluss Ravo) 6:2; 55. Camichel (Hafner, Eggimann) 7:2.

Strafen:
6 mal 2 Minuten gegen St. Moritz
3 mal 2 Minuten gegen Illnau-Effretikon

St. Moritz: Lony (Del Negro); Haas, Ducoli, Roffler, Koch, Spataro; Iseppi, Ravo, Hafner, Eggimann, Camichel; Deininger, Berweger, Bassin, Cramerli, Tichy; Bossi, Djurdevic.

Illnau-Effretikon: Bachofner (Werren); Swart, Wimber, Vögeli, Gretler, Fäh; Thaler, Zähler, Beeler, Förderreuther, Tkachenko; Heuberger, Beltrame, Kuhn, Begert, Giacomelli.

Viele Zuschauer in der 3. Liga

Eishockey Die zweite Runde der 3.-Liga-Eishockey-Meisterschaft der Gruppe 2 brachte Favoritsiege. Der HC Poschiavo siegte in Vicosoprano im Tal-Derby vor 145 Zuschauern gegen Bregaglia mit 6:3 Toren. Fünf verschiedene Schützen trafen für die Puschlaver. 88 Fans sahen am Samstagabend in Zernez den Kantersieg des Gruppenfavoriten gegen Silvaplana-Sils. 13:1 siegten die Zernezer, bei denen Marino Denoth als vierfacher Torschütze glänzte. Er führt die Skorerliste nach zwei Runden mit bereits acht Punkten an. Ebenfalls in Zernez spielen musste der SC Celerina bei seinem Heimspiel gegen den HC Albula (Bergün/Filisur). Vor 52 Fans holten die Oberengadiner einen 4:2-Erfolg mit vier verschiedenen Torschützen. Schliesslich siegte der EHC Samedan im Nachbarschafts-Derby gegen La Plaiv mit 5:3 Toren. Vor 51 Zuschauern in Promulins gingen die Samedner bis zur 47. Minute mit 5:0 in

Führung, ehe Gudench Camichel (der am Mittwoch noch vierfacher Torschütze für Engiadina gegen St. Moritz war) dreimal für La Plaiv traf.

Am nächsten Samstag kommt es in der Gruppe 2 zu drei Partien: Leader Zernez empfängt Samedan zum Spitzenkampf (20.00 Uhr), Bregaglia tritt zu Hause gegen Silvaplana-Sils an (20.00 Uhr, Vicosoprano), und Celerina kann im heimischen Sportzentrum gegen den CdH La Plaiv spielen (19.30 Uhr).

3. Liga, Gruppe 2, die Resultate vom Samstag: Hockey Bregaglia – HC Poschiavo 3:6; HC Zernez – HC Silvaplana-Sils 13:1; SC Celerina – HC Albula 4:2; EHC Samedan – CdH La Plaiv 5:3.

1. Zernez 2 Spiele/6 Punkte (21:2 Tore); 2. Samedan 2/6 (8:4); 3. Poschiavo 2/6 (7:3); 4. Bregaglia 2/3 (12:6); 5. Celerina 2/3 (5:5); 6. La Plaiv 2/0 (4:13); 7. Albula 2/0 (2:13); 8. Silvaplana-Sils 2/0 (1:14).

Nach dem Derby-Sieg am Mittwoch gewinnt der CdH Engiadina am Samstag auch erstmals auswärts: Die Unterengadiner besiegen den EHC Dürnten Vikings mit 4:3. Mit diesem wichtigen Sieg kann sich Engiadina für die Heimniederlage gegen die Zürcher revanchieren.

NICOLÒ BASS

«Wir waren die bessere Mannschaft und haben verdient gewonnen», sagte Benny Wunderer nach dem Sieg am Samstag gegen den EHC Dürnten Vikings. Die Unterengadiner dominierten über weite Strecken das Spiel. Diese Überlegenheit konnte Engiadina aber

Erster Auswärtssieg für Engiadina

nicht in Tore umsetzen. Die Zürcher hingegen nutzten ihre Möglichkeiten und gingen zweimal in Führung. Nach dem 3:2 für Dürnten Vikings in der 29. Minute setzte Wunderer ein Zeichen und wechselte den Torhüter. Noch vor der zweiten Dreittelspause konnte Engiadina durch Sandro Ritzmann ausgleichen. Und direkt nach der Pause, in der 42. Minute, erzielte Riet à Porta den entscheidenden Treffer zum 4:3 für Engiadina. Auch wenn Dürnten Vikings nicht mehr reagieren konnte, blieb die Partie bis zur Schluss sirene umkämpft. Das Spiel endete dann auch in einer wilden Rangelei, wobei Mario Senn (Dürnten Vikings) und Linard Schmidt (Engiadina) noch je eine Spieldauerdisziplinarstrafe einfiengen.

Der CdH Engiadina gewann das Spiel schlussendlich mit 4:3 und reiste mit dem ersten Auswärtssieg in dieser Saison nach Hause. Mit sechs Punkten aus zwei Spielen innerhalb von drei Tagen klet-

tern die Unterengadiner wieder über den Strich. Am Samstag folgt das nächste Heimspiel gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz.

EHC Dürnten Vikings – CdH Engiadina 3:4 (1:1, 2:2, 0:1)

Eissporthalle Bärenswil – 134 Zuschauer – SR: Leutenegger/Spring

Tore: 14. Mauro Noggler (Ritzmann, Dario Schmidt) 0:1; 16. Deubelbeiss (Marzan, Senn) 1:1; 22. Köfer (Thoma, Hardmeier) 2:1; 24. Ruben (Mayolani, Ritzmann, Ausschluss Duss) 2:2; 29. Köfer (Stuber, Hardmeier) 3:2; 37. Ritzmann (Mauro Noggler) 3:3; 42. à Porta (Linard Schmidt) 3:4.

Strafen: 8 mal 2 Minuten plus Spieldauerdisziplinarstrafe (Senn) für Dürnten Vikings; 8 mal 2 Minuten plus Spieldauerdisziplinarstrafe (Linard Schmidt) gegen Engiadina.

Dürnten Vikings: Lüber (Bona); Steinegger, Deubelbeiss, Hofer, Stuber, Cereghetti, Dietrich; De Martin, Senn, Marzan, Köfer, Hardmeier, Thoma, Trepp, Duss, Humbert, Imperiali.

Engiadina: Bächler (Bolinger 29.); Rebelo, Livio Noggler, Stecher, Schlatter, Benderer, Ruben; Ritzmann, Mauro Noggler, Dario Schmidt, Linard Schmidt, Mayolani, à Porta, Salis, Wieser, Tötsch. **Bemerkungen:** Engiadina ohne Gantenbein, Gudench Camichel, Men Camichel, Compagnoni, Fleischmann, Rocha, Pinösch, Spiller.

Wiesen, Speck und Ämter – das Oberengadin im 16. Jahrhundert

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «forum reformo» der reformierten Kirchgemeinde Oberengadin hielt der Historiker Guadench Dazzi aus S-chanf in Zuoz einen abwechslungsreichen Vortrag mit spannenden Einblicken ins Leben im Oberengadin zur Zeit der Reformation.

Das 16. Jahrhundert wird als Epoche der «Renaissance» bezeichnet. Kunst und Wissenschaft standen in hohem Ansehen, und der Handel blühte. Mit tendrin war das Engadin Drehscheibe für den Nord-Süd-Handel. Je nach Bedarf betätigten sich die Engadiner als

Kaufleute oder Handwerker, einige kamen zu Geld und bildeten eine sehr mobile Oberschicht im Tal.

Das Leben einer Engadiner Familie
Ciglia Dusch war die reichste Frau in Zuoz. Sie heiratete Antoni Travers, der «Mastrel», also Landamman, von Zuoz wurde. Ihre Tochter Ursina Travers ehelichte später Fadri Salis. Die Familie Salis stammte ursprünglich aus Promontogno und wohnte in Samedan in der Chesa Planta. Da der Name «Travers» zu jener Zeit weit «klangvoller» war als «Salis», nahm Fadri Salis den Familiennamen seiner Frau an. Fadri Travers bekleidet in der Folge hohe Ämter im Untertanengebiet Chiavenna, ist viel unterwegs, korrespondiert mit wichtigen Persönlichkeiten und bemüht sich im sogenannten «Speckkrieg» von

1565 um ein Bündnis mit Frankreich. Sein Sohn heiratet indes eine von Planta, deren Familie sich wiederum für die Gegenpartei Österreich und Spanien einsetzt. So findet im Engadin Weltpolitik im Kleinen statt.

Das Oberengadin wird reformiert
Bereits Jahre vor der Reformation genoss die Kirche im Oberengadin weitgehende Autonomie vom Bischof in Chur, so stand ihr beispielsweise seit 1524 das Recht zu, eigenständig über Pfarrpersonen zu verfügen und sie jederzeit auch zu entlassen. Vor diesem Hintergrund war die Reformation im Oberengadin, wie Guadench Dazzi in seinem Referat anmerkte, eine Art «Katalysator» für eine Entwicklung, die bereits lange zuvor eingesetzt hatte. In einer Abstimmung beschloss Pontresina

1548 zum reformierten Glauben überzutreten, vier Jahre später folgte Zuoz, bis 1577 schliesslich St. Moritz als letzte Gemeinde im Oberengadin die Konfession wechselte. Aufruhr und Bildersturm blieben Ausnahmen, Statuen und andere Insignien des katholischen Glaubens wurden einfach nach Italien verkauft. Geschichten wie die über die «Pietigots» von Pontresina, die angeblich ihre Heiligen in den Flaz warfen, sind nicht belegt.

Gelebte religiöse Toleranz
Den pragmatischen Umgang mit der Konfession zeigt folgendes Beispiel: Die Bürger von Chamuesch wechselten 1561 zum reformierten Glauben, fanden aber keinen reformierten Pfarrer, so änderte kurzerhand der katholische Priester vor Ort den Ritus von der Mess-

feier hin zum Predigtgottesdienst – und schon war das Problem gelöst.
Die Gegensätze der beiden Konfessionen spitzten sich erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu, gipfelten 1618 im 30-jährigen Krieg und bestehen mancherorts bis heute. Religiöse Toleranz, das bewies der Vortrag, ist keine moderne Erfindung.
Die Bildungsreihe «forum reformo» setzt sich am Freitag, 22. April 2022 im Gemeindesaal in Celerina mit einem Referat des Sprach- und Literaturwissenschaftlers Rico Valär zur Entwicklung der Sprache während und nach der Reformationszeit fort.
Ester Mottini

Auf www.reformo.ch findet sich in der Rubrik «Blog» ein ausführlicher Bericht zum Vortrag.

In memoriam

Ingelore Balzer (1935 bis 2021)



Foto: z. Vfg

Manchmal begegnet man einem Menschen und ist sich in diesem Moment der ersten Begegnung gar nicht bewusst, dass dieses Zusammentreffen lebensbestimmend sein wird. Das ist mir mit Ingelore Balzer passiert. Wir trafen uns 1967 anlässlich eines AfH-Kurses (heute IAM) auf der Burg Fürsteneck. Sie leitete bei diesem Lehrgang, stellvertretend für eine erkrankte Kollegin, die Gambengruppe. Ich, noch Gymnasiast, war Teilnehmer bei den Blockflöten. Damals war

es oft üblich, dass abends nach der Kursarbeit Konzerte unter der Mitwirkung von Kursteilnehmern stattfanden. Am Ende eines solchen Konzertes, bei dem ich ein Blockflötenkonzert von Telemann gespielt hatte, kam Ingelore spontan auf mich zu, und ich höre es noch heute, wie sie sagte: «Fabelhaft. Haben Sie schon mal daran gedacht, bei Hans-Martin Linde in Basel zu studieren?» Mit diesen wenigen Worten setzte sie etwas in Gang, für das ich ihr mein Leben lang

dankbar sein werde! Sie vermittelte den Kontakt zu Linde. Und nach dem Abitur fand ich mich im Oktober 1969 in der Blockflötenklasse von Hans-Martin Linde an der Schola Cantorum Basiliensis (Musikhochschule Basel) wieder. Das darf man wohl «Schicksal» nennen. Ohne Ingelore wäre mein Leben ganz anders verlaufen. Ich kam nach Basel, und sie reiste nach Hamburg ab, um bei Johannes Koch ihr Gambenstudium zu absolvieren. Ich begleitete sie zum Bahnhof und half ihr, ihr umfangreiches Gepäck im Schlafwagen zu verstauen. Viel Gepäck und viele Tränen. So verabschiedeten wir uns. Vor uns beiden lag eine etwas unsichere Zukunft. Telefonisch und per Briefpost klagten wir uns gegenseitig unser Heimweh!

Sie verliess damals Basel und die Schweiz ungern, waren ihr doch Stadt und Land nach ihrem Zuzug aus Deutschland zur neuen Heimat geworden. In Basel hatte sie als Sekretärin (ihr erster Beruf) gearbeitet, und nebenbei hatte sie an der Schola bei Hannelore Mueller Gambenunterricht genommen.

Nach dem Studienabschluss an der Musikhochschule in Hamburg kam sie sofort wieder zurück in die Schweiz und zog nach St. Moritz, wo sie an der Musikschule Oberengadin Gambe, Fidel und musikalische Grunderziehung unterrichtete. Ingelore war die geborene Pädagogin. Wenn man sie bei der Arbeit mit Kindern erlebte, wurde man förmlich mitgerissen von ihrer Fantasie und ihrem Schwung, den sie dabei entwickelte.

Aber auch in der Arbeit mit erwachsenen Laien war sie überaus erfolgreich. Mehrere Jahre lang fuhr sie regelmässig von St. Moritz aus nach Winterthur und leitete am dortigen Konservatorium an der Laienabteilung eine Gambenklasse. Sie hat damals vielen Schülerinnen und Schülern ihre eigene Begeisterung für die Gambe vermittelt, von denen viele noch heute das Instrument spielen.

Als gefragte Kursleiterin war sie in Deutschland, Österreich und vor allem in der Schweiz aktiv. Viele Jahre leiteten wir gemeinsam in der Laudinella in St. Moritz gemeinsam einen Kurs. Das ich dort mitarbeiten durfte, hatte ich auch ihr zu verdanken.

Als konzertierende Musikerin war sie vor allem im Engadin und in ganz Graubünden unterwegs. Mit Freude denke ich an unsere vielen gemeinsamen Konzerte zurück. Wir haben uns damals so quasi durch viele schöne, alte Kirchen «durchgespielt». Mit von der Partie war vor allem der Organist Heinz-Roland Schneeberger. Ebenso wirkte ab und zu Willi Gohl als Cembalist mit. Margreth Furrer-Vogt und Josefine Hoher waren unsere Sopranistinnen. Und ab und zu gesellte sich Susanne Humbel-Schönmann (Blockflöte) zu unserem Ensemble.

Unvergessen bleiben mir die Aufführungen von Abels Sonate G-dur auf der Diskantgambe und die Variationen über «La Follia» von Marais (gespielt auf ihrer wunderschönen Tielke-Kopie von Jordan, von uns liebevoll die «Grossmutter» genannt). Auf mei-

nen Wunsch hin spielte sie diese beiden Werke – natürlich neben anderen Kompositionen für Gambe – immer wieder in unseren Programmen. Unsere gemeinsamen Lieblinge waren die Triosonaten in d-moll und g-moll für Altblockflöte, Diskantgambe und Basso continuo von Telemann. Wie oft haben wir diese gespielt.

Ingelores Leben war nicht immer einfach. Es war gezeichnet von Krankheiten und Operationen. Aber nie hat sie ihren Optimismus und ihre Fröhlichkeit verloren. Das blieb auch so, als ihr aus gesundheitlichen Gründen das Gambenspiel nicht mehr möglich war. Mit grossem Elan hat sie sich dann den Tasteninstrumenten zugewendet. Neben der Gambe galt nämlich ihre grosse Liebe dem Klavier. Besonders den Werken von Chopin war sie sehr zugetan. In den letzten Jahren spielte sie oft Orgel in Gottesdiensten und das Cembalo bei Auftritten mit ihrer Kammermusikgruppe.

Literatur war für sie – neben der Musik – ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Die Liebe zur Literatur in ihrer ganzen Vielfalt teilte sie auch mit anderen, besonders älteren Menschen, in vielen Lesungen, welche sie gestaltete.

Ingelore Balzer hat ihren Mitmenschen viel gegeben und geschenkt: als Musikerin, als Musikpädagogin und mit ihren Lesungen. Viele werden sich ihrer in Dankbarkeit erinnern. Mir fehlt sie sehr! Danke, Ingelörchen, für alles!!

Manfred Harras



Foto: Daniel Zaugg



Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr selbst gestalten kann, ist der Weg zur Freiheit.

Abschied und Dank

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otmar Conrad-Fankhauser

26. Januar 1940 – 21. November 2021

Die Trauerfeier findet am 24. November 2021 um 14.00 Uhr ab der Aufbahrungskapelle Funebra statt.

Traueradresse:

Sonja Conrad
Senda da Scoula 23A
7537 Müstair

In stiller Trauer:

Sonja Conrad-Fankhauser
Prisca und Reto Böhlen mit Mirco und Flavio
Grazian und Barbla Conrad mit Mic,
Mevina und Medea
Florian und Rosmarie Conrad mit Jasmin
Fabian und Petra Conrad mit Fadrina und Nico
Georg Conrad
Peter und Irena Conrad
Ubaldo Altermatt
Anverwandte, Bekannte, Freunde

Wir danken allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen und ihre Anteilnahme zum Ausdruck bringen, für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, die persönlichen Worte, stillen Umarmungen und den Blumenschmuck.
Ein Dank an das Ärzteteam, das Pflegepersonal des Spital Sta. Maria, die Spitex und an Pfarrer Gregor Niggli für die tröstenden Worte.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem Center da sandà Val Müstair in Sta. Maria, IBAN CH23 0077 4130 2390 9490 0, Vermerk: Otmar Conrad



Abschied und Dank

Ein erfülltes, geprägtes Leben ist zu Ende gegangen. Deine Liebe, Güte und positive Lebenseinstellung wird uns in unserem Leben weiterhin begleiten!

In Liebe, Dankbarkeit und unvergesslichen Erinnerungen, nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter, Nona und Schwiegermutter

Menga Gilly-Allemann

14. Mai 1937 – 19. November 2021

Wir danken allen, die Menga mit Liebe und Freundlichkeit begegnet sind. Ein herzlicher Dank geht an die Spitex Oberengadin für die langjährige, herzliche Betreuung und dem Center da sandà Val Müstair für die letzte liebevolle Begleitung. Vielen Dank allen, die Menga besucht haben.

Traueradresse:

Trauerfamilie Gilly
Dorta 65
7524 Zuoz

In stiller Trauer:

Ambrosi und Pia Gilly
Gian Paul Gilly und Christine
Cornelia Gilly
Carla und Schimun Meng mit Kindern

Die Abdankung findet am Freitag, 26. November 2021 um 13.30 Uhr in der Kirche San Luzi in Zuoz statt, anschliessende Beisetzung auf dem Friedhof.
In hoffnungsvoller Liebe - die Trauerfamilie.

Der Herr ist meine Zuversicht. Psalm 103, 13



Foto: Daniel Zaugg

